

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorkäbte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6^{1/2} Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1. Annoncen-Expedition „Invalidentanz“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 80.

Sonntag den 3. April 1892.

X. Jahrg.

Abonnements

auf die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt“ für das II. Vierteljahr zum Preise von 2 Mark nehmen sämtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst entgegen.

Expedition der „Thorner Presse“
Thorn, Katharinenstraße 1.

Der Schluß der Reichstagsession.

Am 31. März ist die erste Session der achten Legislaturperiode des Reichstages geschlossen worden. Die Session war die längste, die jemals stattgefunden hat; sie erstreckte sich auf die Dauer von fast zwei Jahren und umfaßte zweihundert und acht Sitzungen. Allerdings beruht die so außergewöhnliche Verlängerung einer einzigen Session in unserem Falle mehr auf formellen Rücksichten; denn es wurden zweimal Vertagungen vorgenommen, wo eigentlich der Schluß hätte eintreten müssen. Diese Vertagungen indessen waren nicht zu umgehen, da sonst umfangreiche und mühevoll Kommissionsarbeiten vergeblich gewesen wären.

Bei der ersten Vertagung des Reichstages handelte es sich um die soeben ins Leben getretene Novelle zur Gewerbeordnung. Man hatte namentlich von konservativer Seite unausgesetzt gehofft, die betreffende Vorlage rechtzeitig unter Dach bringen zu können; aber die nach der Veröffentlichung der allerhöchsten Erlasse auf freisinniger und zum Theil auch auf sozialdemokratischer Seite bemerkte Begeisterung für den Arbeiterschutz schien später merklich nachzulassen. Es fand sich darum eine große Reihe von Ausstellungen, die das Zustandekommen des Entwurfs mehr als nötig verzögerten, und Herr Eugen Richter, der in seiner „Freisinnigen Zeitung“ gleich bei Beginn der Beratungen erklärt hatte: „Das Arbeiterschutzgesetz wird bis zum Herbst verlagt; damit basta!“ sollte wirklich Recht behalten. So ist denn die Gewerbeordnungsnovelle erst im zweiten Abschnitte der soeben beendeten Session fertiggestellt worden. Die zweite Vertagung des Reichstages war wegen der Novelle zum Krankenkassengesetz, die vor kurzer Zeit unter Dach gebracht worden ist, notwendig.

In dieser ungewöhnlich langen Session ist begreiflicherweise auch eine ungewöhnlich große Zahl von legislatorischen Arbeiten bewältigt worden, und — was angesichts des unter dem Banner der Opposition gewählten Antikartell-Reichstages kaum zu erwarten stand — die Regierung fand für die meisten ihrer Vorlagen eine ansehnliche Majorität. Die Deutschfreisinnigen freilich und die Sozialdemokraten befanden sich weder bei dem Arbeiterschutzgesetz, noch bei der Krankenkassennovelle, noch bei dem Telegraphengesetz — um nur einige der wichtigeren Entwürfe zu nennen — auf der Seite der Zustimmung; aber bei den Handelsvertragsvorlagen standen sie in der ersten Linie der unbedingten Jäger. Freilich geschah dies theils aus prinzipiellen, theils aus taktischen Rücksichten. Bildeten sich damals doch die Freihändler ein, die Handelsvertragsaktion bedeute ein Einlenken in ihr Fahrwasser! Die Herren sind glücklicherweise noch zu rechter Zeit eines Besseren belehrt worden und werden nun

wohl eingesehen haben, daß ihre so überaus spitzfindige Politik sie auf den durch die Handelsverträge stabilisirten Schutzzoll festgelegt hat.

Eine außergewöhnlich große Zahl von Vorlagen ist bei Schluß der Session unerledigt geblieben. Wir bedauern zunächst die Nichterledigung des Heimstättengesetzes, des Trunkschutzesgesetzes und der Novelle zum Strafgesetzbuch. Unmittelbar durch den Reichstagseschluß ist aber auch die Vorlage eines für das platt Land überaus wichtigen Gesetzesentwurfs verhindert worden, die Vorlage nämlich der gegenwärtig dem Bundesrathe unterbreiteten Novelle zum Unterstützungswohnstättengesetz. Ebenso hat die Verhandlung über die sogenannten Börsenanträge, um anderen wichtigen Vorlagen Platz zu machen, immer wieder verschoben werden und zuletzt den unausschiebbaren Schlussarbeiten weichen müssen. Doch das sind Aufgaben, die zu Beginn der neuen Tagung mit frischen Kräften in Angriff zu nehmen und erfolgreich zu Ende zu führen sind. Möchte nur bei dem Wiederzusammentritt des Reichstages auch das Pflichtgefühl verschiedener Mandatınhaber reger werden, als es bei der abgelaufenen Session theilweise war, auf daß der beschämende Zustand andauernder Beschlunsunfähigkeit für die Folge vom deutschen Reichstage ferngehalten, und auf daß auch nur der Anschein vermieden werde, als sei es in der That nur möglich, die nöthige Anzahl der Volksvertreter zusammenzubringen, wenn für die Ausübung des höchsten Ehrenamts Bezahlung gewährt wird.

Politische Tageschau.

Im preussischen Abgeordnetenhaus ist am Donnerstag der Gesetzesentwurf betr. die Aufhebung der Beschlagnahme des Welfensfonds in zweiter Lesung nach den Beschlüssen der Kommission, in der bekanntlich nach dem Antrage des Abgeordneten von Rauchhaupt ein neuer Entwurf zur Annahme gelangte, genehmigt worden. Die Annahme geschah gegen die Stimme des Herrn Eugen Richter und einiger seiner Gesinnungsgenossen. Herr Richter hatte nämlich die Zurückweisung an die Kommission und die Vorlage des Vertrags mit dem Herzog von Cumberland beantragt; er wünschte auf diese Weise die „Mysterien“ des Welfensfonds ans Tageslicht zu ziehen und allerlei pikante Motive für sein Organ einzusammeln. Wir glauben zwar, Herr Richter würde dabei seine Rechnung kaum gefunden haben; aber einfacher war es jedenfalls, daß der Wunsch des freisinnigen Parteiführers abgelehnt wurde. Was ist nicht schon alles vom Deutschfreisinn auf Rechnung des Welfensfonds gesetzt worden? Herr Finanzminister Miquel hatte darum nicht unrecht, als er erklärte, er halte die Annahme der Vorlage auch insofern für einen Gewinn, als es in Zukunft nicht mehr möglich sein werde, jede Stimmung in der Presse, welche die Regierung unterstützt, als aus dem Welfensfonds gekauft zu bezeichnen. Für so ganz unmöglich aber möchten wir es doch auch für die Folge nicht halten, daß Herr Richter seine politischen Gegner und Zeitungskonkurrenten als käufliche Subjekte schildert. Daß die konservative Partei seit langer Zeit die Aufhebung des Welfensfonds gefordert und die hochherzige Initiative unseres Kaisers nach dieser Richtung mit Freuden begrüßt hat, wurde bei Beginn der Debatten von Herrn von Rauchhaupt noch ausdrücklich hervorgehoben.

handelt hast, dann vermag ich Dir für die mir zutheil gewordene Pflege nicht zu danken; dann möchte ich lieber wünschen, Du hättest mich sterben lassen, und es bleibt bei meinem Worte: wenn der Mann hier erscheint, verlasse ich Dich für immer!

Mit diesen Worten erhob sich die junge Frau und schwankte nach dem Nebenzimmer.

„Ein harter Kopf! Aber es ist ganz gut, daß sie es weiß! Das Weitere wird sich schon finden! Wenn der Mann zum Tode verurtheilt wird, dann wird sich ja noch ein Wort mit ihr reden lassen. Sie wird schon zur Vernunft kommen, und wenn das nicht geschieht, dann mag Fuchs selber sehen, wie er zum Ziele kommt!“ murmelte Frau Sommer vor sich hin.

Es war am anderen Morgen.

Frau Sommer war klug und schlau; sie zeigte sich eben wieder so lebenswürdig zu ihrer Tochter, wie vorher; mit keinem Worte erwähnte sie die gestrige Unterredung. Doch ihre Bemühungen blieben erfolglos; Wally verhielt sich schweigend und in sich gekehrt.

Erst später fragte sie plötzlich die Mutter, um welche Zeit die Gerichtsitzung anberaumt sei.

„Um neun Uhr hat sie begonnen; jetzt ist's schon gegen elf; sie wird wohl bald vorüber sein,“ war die Antwort der Frau.

„Vorüber? Schon elf Uhr?“ fuhr Wally auf und schnellte in die Höhe, um nach der Thür zu eilen.

„Na, wo willst Du denn hin?“

„Laß mich! Ich eile nach dem Gerichtssaale!“

„Nicht doch, Wally! Ich sage Dir, wir können jeden Augenblick Herrn Fuchs erwarten. Du kommst zu spät!“

Doch Wally öffnete rasch die Thür, um das Zimmer zu verlassen.

In demselben Moment stieß sie aber einen Schrei aus und prallte wieder zurück.

Rasirer Fuchs stand vor ihr.

Unter der Spitzmarke „Konsequenz“ schreibt der sozialdemokratische „Vorwärts“: „Der frühere fortschrittliche, später demokratische Redakteur der „Burgerzeitung“, Adolf Thiele, . . . ist nun, nachdem er sich von der Unhaltbarkeit und „Unsitlichkeit“ der kapitalistischen Weltanschauung überzeugt, öffentlich in die Reihen der Sozialdemokratie eingetreten. Thiele war beiläufig weitauß der tüchtigste Vertreter, den der Fortschritt Richter'scher Oberhand jemals in Sachsen gehabt hat.“ — Der Freisinn ist, das beweist dieser Fall wieder, die Vorfrucht der Sozialdemokratie.

Selten hat die Ernennung eines Botschafters soviel Staub aufgewirbelt, wie die des Nachfolgers des Grafen de Launay in Berlin. Die Franzosenfreunde in Italien haben alles aufgegeben, um die Ernennung des Grafen Taverna zu verhindern; ihre Bemühungen sind indess erfolglos geblieben. Ob es richtig ist, daß die französische Regierung ihrerseits gegen die Ernennung in Rom habe Vorstellungen machen lassen, steht dahin. Jedenfalls ist die Ernennung des Grafen Taverna perfekt.

Gutem Vernehmen nach haben sich alle wegen der Dynamitattenta in Paris verhafteten Angeklugten endlich zu völligen Geständnissen herbeigelassen. Danach hätten dieselben Ravachol als Führer der Anarchisten bezeichnet und sogar eingeräumt, daß auch Ravachol das Haus in der Rue Cléry in die Luft sprengen sollte. Endlich erklärte einer der Complicen Ravachols, daß letzterer einen Theil des in Soisy gestohlenen Dynamits vergraben haben müsse. — Ravachol hat versprochen, heute alles einzugestehen, wenn man ihn so lange in Ruhe lasse.

Das Budget des Kriegsministeriums ist vorgestern der französischen Kammer zugegangen. Dasselbe beziffert sich auf 645 159 698 Frs., beträgt somit 600 000 Frs. weniger als das letztjährige Budget.

Dem russischen Reichsrathe ist ein neues Gesetz über die Bestrafung von Personen, welche Staatsgeheimnisse verrathen, zugegangen.

Wie man der „Pol. Corr.“ schreibt, entwickelt die Regierung von Chile derzeit großen Eifer zur Verstärkung ihrer Rüstungen. Unter andern wurden bei dem Etablissement Armstrong Kriegsschiffe und Positionsgeschütze für die Forts von Valparaiso und Talcahuano, sowie für ein neu zu errichtendes Fort in der Bucht von Quintero bestellt; außerdem sollen 40 kleinere Geschütze für andere Befestigungen geliefert werden. General Sauto wird sich demnächst nach Europa begeben, um daselbst Studien über die moderne Taktik, die Bewaffnung und Ausrüstung der verschiedenen Armeen zu machen.

Laut Berichten aus Buenos Ayres hat die dortige Polizei eine Anzahl Mitglieder der radikalen Partei, sowie mehrere Offiziere verhaftet. Dieselben werden beschuldigt, ein Komplott gegen die Regierung geplant zu haben. Den Nationalgarden ist es unterjagt, in Uniform politische Versammlungen zu besuchen.

„Ah, guten Morgen, Herr Rasirer! Sie kommen aus dem Gerichtssaale?“

Mit diesen Worten empfing Frau Sommer den Mann.

„Ja, es ist vorüber!“ war die gepresste Antwort.

„Vorüber? Nun, so sagen Sie es frei heraus, Franz ist zum Tode verurtheilt? Sagen Sie es nur und triumphieren Sie! Ihr teuflisches Werk ist Ihnen ja gelungen!“ rief jetzt Wally. Fuchs beachtete diese Worte nicht, sondern ließ sich auf einen Stuhl nieder.

„Um Gottes willen, Sie sind recht ergriffen, lieber Herr Fuchs! Das Schlimmste ist wohl eingetroffen, nicht wahr?“ fragte Frau Sommer.

„Nein, es ist nicht so gekommen, wie zu erwarten war; im Gegentheil, es ist noch schlimmer geworden!“

„Noch schlimmer?“ fragte verwundert die Frau, während Wally zusammenzuckte und ihre Augen auf Fuchs richtete.

„Ja, es ist noch schlimmer gekommen! Wäre er zum Tode verurtheilt worden, dann hätte man für Wally und ihr Kind sorgen können.“

„Er ist also nicht zum Tode verurtheilt worden? Bitte, sprechen Sie!“ rief mit leuchtendem Blicke die junge Frau und eilte rasch an den Mann heran, um ihre Hand auf dessen Schulter zu legen und ihm fragen in das düstere Auge zu blicken.

„Se, ich glaube, Du freust Dich darüber?“ antwortete dieser.

„D, reden Sie! Wie ist das Urtheil ausgefallen? Er ist nicht zum Tode verurtheilt worden?“ fuhr Wally mit lauter Stimme fort.

„Nein, er ist nicht zum Tode verurtheilt worden.“

„D, Gott sei Lob und Dank!“

„Thörin!“ knirschte Fuchs.

Wally aber sank auf ihre Kniee nieder und hob ihre gefalteten Hände zum Himmel empor. Ein verklärtes Lächeln lag auf ihren Zügen.

„Merkwürdig genug; die Richter sind plötzlich anderen Sinnes geworden. Daß so viel Geld fehlt, hat sie auf den Gedanken

Anerkennliche Wege.

Kriminal-Roman von A. Söndermann.

(Nachdruck verboten.)

(31. Fortsetzung.)

„Wally, sage mir einmal, was willst Du denn beginnen, wenn Dein Mann hingerichtet wird?“ fragte rücksichtslos Frau Sommer.

Wally vermochte nicht zu antworten; ein eisiger Schauer durchrieselte ihre Glieder. Im Nu war die Entrüstung verschwunden; das Schicksal ihres unglücklichen Mannes erfüllte ihre Seele.

Frau Sommer schwieg ebenfalls einige Minuten; dann begann sie:

„Du siehst, wie rücksichtsvoll Herr Fuchs sich benommen hat; er ist nicht ein einziges Mal hier gewesen. Gestern Abend hat er mir einen Zettel geschickt und mich gebeten, ihn draußen im Garten zu erwarten; er möchte gern von mir hören, wie es Dir geht. Ich habe ihm den Wunsch erfüllt und mit ihm gesprochen. Ach, Wally, ich begreife Dich nicht! Der Mann liebt Dich noch ebenso innig wie vor sechs Jahren.“

„Es ist genug, Mutter! Du weißt es nicht, daß er schuld an unserem Elende ist!“

„Wally, wer hat Dir denn das gesagt?“

„Niemand! Aber ich weiß es; mein Herz sagt es mir. Mutter, sobald der Mann Deine Schwelle betritt, bleibe ich keine Minute länger bei Dir!“

„Na, ich habe ihm erlaubt, daß er morgen nach der Gerichtsitzung hierher kommt, um uns mitzutheilen, wie der Spruch der Richter ausgefallen ist.“

„Das will er thun? Und das nennst Du noch zarte Rücksichten? Mutter, Mutter, ich bin Dir viel Dank schuldig; Du hast mich vielleicht vom Tode gerettet —“

„Aber, Wally, hat das Herr Fuchs nicht auch gethan?“

„D, hätte er mich lieber sterben lassen! Ich sage Dir, Mutter, wenn Du im Einverständnisse mit jenem Manne ge-

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

11. Sitzung vom 1. April 1892.

Das Haus genehmigte den Gesetzentwurf betreffend Abänderung wegepolizeilicher Vorschriften für die Provinz Schleswig-Holstein mit Ausnahme des Kreises Herzogthum Lauenburg.

Die Ueberlicht über die Ergebnisse der Verhandlungen des Landes-eisenbahnrats im Jahre 1891 wurde durch Kenntlichmachung erledigt, nachdem Graf Mirbach den Minister der öffentlichen Arbeiten für seinen Widerstand gegen die grundsätzlichen Bestrebungen auf dem Gebiete des Personalaristwens gedankt und den Bau eines leistungsfähigen Kanals von Bromberg nach dem Herzen der östlichen Provinzen sowie die Aufrechterhaltung der Staffeltarife und deren Ausdehnung auf alle Produkte befürwortet hatte.

Ein Antrag des Herrn v. Woyrsch, wonach bei Gewährung von Beihilfen aus dem Flußregulierungsfonds der Gesichtspunkt festgehalten werden soll, daß die Regulierung von nichtschiffbaren Flüssen in der Regel von unten nach oben zu erfolgen habe, wurde angenommen, nachdem sich der

Minister für Landwirtschaft v. Heyden damit einverstanden erklärt hatte.

Schließlich wurden Petitionen erledigt. Die Petitionskommission beantragte eine Petition des Schriftstellers Paasch zu Berlin wegen Rechtsverweigerung (insolge gerichtlicher Maßnahmen gegen die Broschüre „Die jüdische Gesandtschaft“) mit Rücksicht auf das schwebende Gerichtsverfahren durch Uebergang zur Tagesordnung zu erledigen.

Das Haus beschließt demgemäß, nachdem Regierungskommissar Lutas das Verfahren der Staatsanwaltschaft gerechtfertigt hat: es sei namentlich unzutreffend, die Sache über den antisemitischen Leisten zu schlagen, denn sie betreffe Personen, die nicht Juden seien. Ueberhaupt sei kein stichhaltiger Beweis für die Behauptung vorhanden, daß die Juden besser wie andere Leute vor der Justiz behandelt würden.

Graf Pfeil führt dann noch Beschwerde über das Verfahren bei der Unterbringung angeblich Irrenmänner in Privatirrenanstalten und führt den Fall de Jonge an, worauf Regierungskommissar Lutas erwidert, daß das Sache der Verwaltung sei.

Nächste Sitzung Dienstag. Tagesordnung: Kleine Vorlagen, Tertiärbahnen.

Abgeordnetenhaus.

45. Sitzung am 1. April 1892.

Das Haus tritt in die dritte Beratung der Vorlage betr. die Aufhebung der Beschlagnahme des Vermögens Georg V.

Das Haus hat gestern die Ueberschrift der Vorlage „König Georgs“ abgeändert in „des Königs Georg“.

Regierungskommissar Geh. Rath Grandke erklärt im Interesse der Reinheit der deutschen Sprache die Zustimmung der Regierung zu dieser Aenderung; dieselbe halte jedoch „König Georgs“ auch für gutes Deutsch. Der Kommissar begründet dies unter großer Feiertätigkeit des Hauses durch Anführung von Beispielen und mitgebrachten Schulbüchern.

Abg. Krause (natlib.) stimmt im Namen der Kommission bei und fügt zur Unterstützung der Ausführungen des Regierungskommissars Beispiele aus einigen Dichtern an.

Das Gesetz wird debattelos nebst Ueberschrift angenommen.

Sodann wird in dritter Lesung genehmigt der Gesetzentwurf betr. die Deklaration des § 75 des Einkommensteuergesetzes.

Es folgt erste Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Aufhebung von Stöckgebühren für Taxen, Erzeugnisse etc.

Seitens des Centrums will man nur dann dem Gesetz zustimmen, wenn der katholischen Kirche ein genügendes Äquivalent gewährt wird.

Im Namen der Nationalliberalen erklärt Abg. v. Vanda die Zustimmung der Partei, da die Vorlage den Wünschen des Landes entspreche.

Abg. Langemann (deutschfreil.) wendet sich dagegen ganz entschieden gegen die Vorlage, die vorzüglich dem ärmeren Theil der Bevölkerung keine Vortheile gewähre und im Widerspruch stehe zu dem zaudernden Vorgehen beim Aufheben der Gehälter schlecht bezahlter Beamten.

Minister Miquel weist darauf hin, daß die Vorlage nur einer Resolution des Hauses entspreche und

Abg. Simon v. Rastrow (deutschkons.) warnt vor Ablehnung, da sonst die Regierung seiner Resolution des Hauses mehr Beachtung zu schenken brauche und damit die Würde des Hauses geschädigt werde.

Minister Miquel zerstreut die Bedenken, welche Abg. v. Frede (natlib.) äußert, mit der Versicherung, daß die Regierung zu verhindern wissen werde, auf Umwegen die einmal abgelösten Stöckgebühren wieder einführen zu wollen.

Schließlich wird die Vorlage an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen.

Die erste Beratung der Sekundärbahnvorlage wird fortgesetzt.

Die Diskussion bewegt sich lediglich in der Äußerung von Wünschen lokaler Natur.

Abg. v. Tiedemann-Bomst verlangt Vermehrung der Betriebswerkstätten und Ueberweisung der Vorlage an die Budgetkommission.

Abg. Dr. Zieber (Centrum) wendet sich hiergegen wegen der schlechten Finanzen. Betriebswerkstätten dürfe man nur aus den Ueberschüssen des Betriebs errichten. Jetzt fordere man dafür wieder 10 Mill.

gebracht, daß möglicher Weise doch den beiden Raubmördern andere Personen zuvorgekommen sein könnten — kurzum, sie haben erklärt, daß keine Beweise vorhanden wären, welche die beiden des Mordes an dem Major überführen könnten; sie haben die Schuldfrage verneint. Der Schurke Günther ist allerdings, weil er schon vorbestraft gewesen ist, zu fünfzehnjährigem Zuchthaus, und Braun zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.“

„Zwei Jahre!“ wiederholte Wally und preßte die Hände auf ihre wogende Brust. „Die Zeit wird vergehen, und Emdund wird seinen Vater wieder bekommen!“ rief sie dann, während ihre Augen freudig aufleuchteten.

„Eine Thörin bist Du, Wally! Das Glend wird nach zwei Jahren noch viel schlimmer werden, als es bis jetzt gewesen ist! Wer wird denn einmal Zuchthausler eine Stellung geben? Ich sage, das Urtheil konnte gar nicht schlimmer ausfallen, als es geschehen ist!“ fuhr Fuchs auf.

„Und ich danke Gott dem Allwissenden und Gerechten, daß er die Richter erleuchte, daß sie einen so weisen Spruch gefällt haben!“ erwiderte Wally, während sie sich von ihren Knien erhob und auf ihren Knaben, der für sich spielte, zuellte, um denselben in ihre Arme zu schließen.

Dann trat sie in das Nebenzimmer.

Fuchs warf ihr einen giftigen Blick nach.

„Was nun?“ fragte Frau Sommer.

„Ja, was nun?“ grollte Fuchs.

Plötzlich sprang er empor, trat dicht an Frau Sommer heran und begann:

„Kommen Sie heute Abend nach dem Garten; um neun Uhr bin ich in der Laube; dort werde ich Ihnen sagen, was geschehen soll!“

„Gut, ich werde kommen. Aber hören Sie nur, Herr Fuchs, Wally hat erklärt, daß sie mich verlassen will!“ erwiderte die Frau.

„Das darf sie nicht! Sie halten sie mit Gewalt hier zurück! Ich habe meinen Entschluß schon gefaßt! Noch in dieser Nacht muß sich alles entscheiden! Kommen Sie nur; ich erwarte Sie bestimmt um neun Uhr in der Laube!“

„Ich werde kommen!“ antwortete Frau Sommer und Fuchs verließ dann rasch das Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

In Baden sei man schon so weit, daß die Staatskasse Zuschüsse zu den Staatsbahnen leisten müßte. Sollte man in Preußen soweit kommen, so sei das sehr bedauerlich.

Minister Miquel ist erfreut, daß die Debatte wieder auf das Niveau der allgemeinen Staatsinteressen gelangt ist. Dahin wie in Baden dürfe es bejgl. der Staatsbahnen nicht kommen. Mit dem Schuldenmachen dürfe es nicht so weiter gehen. Schon im vorigen Jahre seien die Betriebsüberschüsse um 32 Millionen hinter dem Etat zurückgeblieben und in diesem Jahre werde das noch im höheren Grade der Fall sein. Es sei das wieder ein Beweis dafür, daß man Betriebsmittel auf die Dauer nicht durch Anleihen beschaffen solle und die damit erzielten schwankenden Ueberschüsse als dauernde betrachten dürfe. Deshalb dürfe man mit dem Bau von Sekundärbahnen nicht mehr in dem bisherigen Tempo vorgehen. Hier das allgemeine Staatsinteresse zu wahren, sei Sache des Finanzministers.

Abg. Christen (freikons.) spricht sein Bedauern über das Stocken im Bahnbau aus.

Minister Miquel erwidert, ein Stocken werde nicht eintreten, da dem Bauenministerium noch 615 Millionen zur Verfügung ständen. Man könne sich aber hieraus überzeugen, wie nötig Vorsicht bei Aufnahme von Anleihen sei.

Das Haus vertagt sich.

Nächste Sitzung Sonnabend. Tagesordnung: Weiterberatung. Schluß 4 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. April 1892.

— Gestern Abend wohnten die Kaiserlichen Majestäten der Vorstellung im Schauspielhaus bei. Heute Mittag hörte Se. Majestät der Kaiser den Vortrag des Ministers des königlichen Hauses von Wedell.

— Der Geburtstag des Fürsten Bismarck ist heute in verschiedenen Städten festlich begangen worden. Von Berlin sind zahlreiche Personen zur Beglückwünschung nach Friedrichsruh abgereist. — Graf Waldersee begab sich von Altona zur Beglückwünschung nach Friedrichsruh. Der Fürst empfing zahlreiche Deputationen. Die Kapelle des 9. Jägerbataillons brachte ihm eine Morgenmusik.

— Die nationalliberale Fraktion des Reichstags ließ dem Fürsten Bismarck nachstehenden telegraphischen Glückwunsch übermitteln: „Dem großen Staatsmann und Patrioten, welcher 2 Jahrzehnte lang die Geschichte des unter Kaiser und Reich neu geeinigten deutschen Vaterlandes zu dessen Ruhm und Heil leitete, senden zur heutigen Geburtstagfeier herzlich Glück- und Segenswünsche in dankbarer Verehrung die nationalliberalen Mitglieder des Reichstags. Im Auftrage: Dr. von Marquardsen.“

— Die im neuesten Reichsanzeiger publizierten Gesetze zeigen die Unterschriften der Minister in folgender Reihenfolge: Graf zu Eulenburg, von Bötticher, Herrfurth, von Schelling, Freiherr von Berlepsch, Graf von Caprivi, Miquel, von Kallenberg, von Heyden, Thielens, Vosse. Graf Caprivi ist von der ersten Stelle an die sechste gerückt, dem Datum seiner Ernennung gemäß.

— Graf Zedlitz-Trützschler wird sich, wie man hört, ganz aus dem öffentlichen Leben zurückziehen und sich der Bewirtschaftung seiner Güter widmen, die er in den letzten Jahren durch Ankäufe bedeutend vermehrt hat. — Nach der „Kölnischen Ztg.“ wird Graf Zedlitz seinen Wohnsitz in Großenbohr, Kreis Freystadt, Regierungsbezirk Liegnitz, nehmen.

— Der dem Abgeordnetenhaus zugegangene Nachtragsetat fordert für das Gehalt des Ministerpräsidenten 36 000, für Repräsentationskosten 18 000 Mark Vergütung, für eine Dienstwohnung 18 000 Mk., ferner einmalig zur Ausstattung der Dienstwohnung 60 000, zusammen 132 000 Mark.

— Die Petitionskommission des Abgeordnetenhauses berieth heute die Petition der Vereinigung der Steuer- und Wirtschaftsreformer, welche in folgenden Forderungen gipfelt: 1) Initiative des Deutschen Reiches zur internationalen Wiederherstellung des Silbers zum Münzmetall; 2) Besserung der ländlichen Arbeiterverhältnisse durch a) Revision des Gesetzes über den Unterstufungswohnort und des Gesetzes über die Freizügigkeit; b) Schaffung ländlicher Arbeiter durch Begünstigung der Errichtung kleiner Rentengüter von Seiten der Generalkommissionen; c) unbeschränkte Zulassung von Arbeitern aus Nachbarstaaten; d) Stellung des Kontraktbruchs unter das Strafgesetzbuch; 3) Erleichterung des Verkehrs durch a) Ermäßigung der Frachtsätze auf den bestehenden Staatsbahnen für Massentransporte auf weite Entfernung; b) Ausbau des Eisenbahn- und Straßennetzes — besonders in den vorwiegend Ackerbau treibenden Landestheilen; c) Erleichterung des Grunderwerbs und der Konzeptionsveranlagung für öffentliche Tertiärbahnen; 4) Befreiung der Doppelbesteuerung in Preußen durch Suspension der Grund- und Gebäudesteuer; 5) Möglichste Beschränkung des zum Verderben der Landwirtschaft immer mehr überhand nehmenden Börsen-Differenzspiels in den Erzeugnissen der Landwirtschaft unter gleichzeitiger Anerkennung des wirtschaftlich berechtigten Terminhandels. — Die Kommission empfahl dem Plenum Uebergang zur Tagesordnung über alle Forderungen mit Ausnahme der Ermäßigung der Frachtsätze über Massentransporte auf weite Entfernung. Diese Petition wurde zur Erwägung empfohlen.

— Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus angeblich bester Quelle, daß die Voraussetzung, der Geheime Legationsrath Lindau sei der Verfasser des Aufsatzes in „Nord und Süd“ über den Grafen Caprivi, sich als irrtümlich erweise. Lindau stehe dem Aufsatze so vollständig fern, daß ihm noch heute der Inhalt vollständig unbekannt sei.

— Offiziös wird bestätigt, daß den Städten Wiesbaden, Duisburg, Bielefeld und Liegnitz das Recht verliehen worden ist, einen Vertreter zum Herrenhause zu präsentieren.

— Die Wahlprüfungskommission des Abgeordnetenhauses hat die Wahl des nationalliberalen Abg. Grimm für Frankfurt a. M. für ungültig erklärt.

— Herr von Wissmann hat der „Voss. Ztg.“ zufolge in einem aus Kairo vom 18. v. M. datirten Briefe mitgeteilt, daß er vor einer abermaligen Reise in das Innere Afrikas stehe. Wohin diese Reise gehen soll, wird in dem Schreiben nicht gesagt. Das Blatt schließt daraus, daß es sich um die Wiederaufnahme des Dampferunternehmens handle.

— Der „Hannov. Cour.“ bestreitet die Nachricht der „Voss. Ztg.“, daß Dr. Carl Peters schon in nächster Zeit nach Deutschland zurückkehren wolle, und daß zwischen Dr. Peters und dem Gouverneur von Soden sachliche Meinungsverschiedenheiten beständen. Die Grenzregulierung werde ihn noch 1 bis 1 $\frac{1}{2}$ Jahre in Deutsch-Afrika zurückhalten.

— Im Königreich Sachsen tritt mit dem heutigen Tage (1. April) eine Verordnung in Kraft, die bestimmt, daß beim Schlachten aller Thiere, mit Ausnahme des Federviehes, der Blutentziehung die Betäubung vorauszugehen hat. — Wie das

„Dresdn. Journ.“ hervorhebt, ist die Verordnung im Hinblick auf die Praxis beim Schächten erlassen worden.

— In der Sitzung der Berliner Stadtverordneten am Donnerstag wurde der Stadthaushaltsetat in Einnahme und Ausgabe auf 80 058 540 Mark und die zu erhebende Quote der Gemeindeeinkommensteuer auf 70 Prozent der Normalsteuerfeste festgestellt.

München, 1. April. Gestern Abend fand im „Bayrischen Hof“ ein Festmahl zu Ehren des Fürsten Bismarck statt, das sehr gut besucht war. Auch Abgeordnete nahmen daran theil. Kommerzienrath Haenle brachte das Hoch auf den Prinzregenten und den Kaiser aus, Professor Max Haushofer hielt die Festrede, in der er dem treuen Dankgefühl und der unvergänglichen Bewunderung für den größten Deutschen des Jahrhunderts Ausdruck gab. Das Hoch auf den Fürsten fand begeisterten Anklang. Im Sinne der Rede ging ein Telegramm an den Fürsten ab.

Ausland.

Madrid, 1. April. Franzosen, welche sich anarchistischer Umtriebe verdächtig gemacht hatten, sind aus Spanien ausgewiesen worden.

Amsterdam, 1. April. Die Journale melden als zuverlässig, daß die Königin und ihre Mutter, die Königin Regentin, sich im Mai zum Besuche an den kaiserlichen Hof zu Berlin begeben werden.

Christiania, 1. April. Das Storting nahm heute die Regierungsvorlage betreffend die Aufnahme einer Staatsanleihe von 20 Millionen Kronen an.

Petersburg, 1. April. Man nimmt an, daß der Zustand des Ministers von Siers zu keinen weiteren Besorgnissen Anlaß gebe. Die Kräfte des Patienten haben zugenommen, das Allgemeinbefinden sich erheblich gebessert. Hier waren Gerüchte verbreitet, daß Minister von Siers gestorben sei.

Konstantinopel, 1. April. Gestern Abend ist die Mission mit dem Investiturfirman für den Rhebime von Egypten nach Alexandrien abgereist.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 30. März. (Bauten). Der im Verlaufe vorigen Jahres in Angriff genommene Bau der Montirungskammer ist so weit fertiggestellt, daß heute der Umzug erfolgen konnte. — Die Bauleistungen sind recht rege zu werden, denn schon jetzt sieht man in mehreren Straßen Fundamente aus der Erde emporkommen. Unter allen Neubauten dürfte das Rathhaus, mit welchem die Bauzeitung eröffnet wurde, das stattlichste Gebäude werden. Allgemein giebt man sich der Hoffnung hin, daß nun bald der durch den Zuzug mehrerer Beamtenfamilien bei der Neubildung unseres Kreises hervorgerufene Mangel an geeigneten Wohnungen und die damit verbundene Steigerung der Mietzpreise gehoben sein wird.

Neumark, 1. April. (Landwirtschaftlicher Verein Neumark A. B. B. B.). In der am Ende v. Mts. stattgehabten Sitzung erstattete der Schriftführer Herr Gutsbecker Dombek-Marienhof Bericht über die am 18. und 19. v. Mts. in Danzig stattgehabten Sitzungen des Verwaltungsraths und der Generalversammlung des landwirtschaftlichen Centralvereins. Derselbe hielt dann einen Vortrag über Kartoffelbauversuche, anknüpfend daran, daß die hier angebaute Daberische Kartoffel anscheinend ausgereitet und in den letzten Jahren in der Ertragsfähigkeit erheblich zurückgegangen, es sei daher zu empfehlen, mit einer Anzahl der neueren Sorten vergleichende Versuche in verschiedenen Gegenden des Vereinsbezirks anzustellen. Bei der sich hier anschließenden Debatte wurde von Seiten einiger Mitglieder darauf hingewiesen, daß es undankbar wäre, eine so altbewährte Kartoffelsorte, wie die Daberische, nach dem Misserfolg eines einzigen, noch dazu für die Kartoffel im allgemeinen sehr unglücklichen Jahres zu verwerfen. — In Ermüdung des Umstandes, daß die Viehhaltung im Kreise in erfreulichem Aufschwunge begriffen ist, mahnte der Vorsitzende Herr Landrath v. Bonin, auf die Produktion von Viehfutterpflanzen mehr Bedacht zu nehmen, namentlich auf den Anbau der gewöhnlichen Pferdebohne, welche im Gemenge mit späten Erbsen ein ganz vorzügliches Futter giebt und auf besserem Boden sehr gut gedeiht, ferner des amerikanischen Pferdegrasmais, der bei guter Pflege sehr erhebliche Futtermassen liefert und sehr gut zur Grünfütterung zu verwenden ist, ebenso des Riesenfettweizens (Ruhfoll), welcher Manneshöhe erreicht. Zur Saatbeschaffung erklärte sich Herr Dombek bereit. Anknüpfend an die Berathung der vorigen Sitzung, theilte Herr Hauptmann v. Wedell mit, daß auf dem Rittergut Blomenz seit einigen Monaten die Fütterung von Lupinen mit gutem Erfolge stattfinde, welche in folgender Weise entbittert werden: Die Lupinen werden zunächst in einem Fasse mit Wasser, welchem pro Centner Lupinen $\frac{1}{2}$ Liter Schwefelsäure zugesetzt ist, übergossen, so daß das Wasser darin circa 5 Zoll über den Lupinen steht, und bleiben in diesem Zustande 24 Stunden. Darauf wird das Wasser abgelassen und wieder frisches aufgegossen und ebenfalls 5 Zoll hoch überstehend gehalten. Dieses Wasser wird innerhalb 72 Stunden dreimal durch frisches Wasser erneuert. Haben die Lupinen darin noch 24 Stunden gestanden, so sind sie zum Verfüttern geeignet und zwar in täglichen Rationen für Schafe von $\frac{1}{4}$ Pfd., für Pferde von $\frac{2}{3}$ Pfd., für Kindschaf von 2 Pfd. pro Kopf. Dieses Verfahren besitzt den Vorzug der Einfachheit und verurteilt infolge der Ersparung des Dämpfens geringere Kosten, zumal Schwefelsäure in größeren Quantitäten bezogen pro Liter nur 2 Pf. kostet. — Der hier schon über ein Vierteljahr herrschende tirische Nothstand hat endlich sein Ende gefunden, indem an Stelle des vielbeliebten und seit langer Zeit erkrankten Parrers Herr Umlauff Herr Parrer Pauli von Berlin seit dem heutigen Tage auf 4 Monate seine Stelle vertreten wird.

Elbing, 31. März. (Verschiedenes). Schon wiederum ist hier ein Fall von Blutvergiftung vorgekommen, der ebenfalls den Tod eines Menschen herbeigeführt hat. Der in der Reichnamstraße wohnende Walter Friedrich Hill war seit einigen Tagen damit beschäftigt, den am Pflanzgrundstück der Reichnamstraße befindlichen Zaun mit Delfarbe zu streichen. Bei dieser Gelegenheit riß er sich an einem vorstehenden eisernen Nagel einen Finger der rechten Hand. Er hielt die Verletzung nur für sehr geringfügig und beachtete dieselbe nicht früher, bis vorgestern die Hand und schließlich der ganze Arm bedenklich anschwellen. Der nun hinzugezogene Arzt konstatierte starke Blutvergiftung, konnte auch keine Hilfe mehr bringen. R. ist nach gräßlichen Schmerzen in der verfloffenen Nacht seinen Leiden erlegen. — Als ein Zeichen der Zeit mag nachstehender Fall angesehen werden. Das Dienstmädchen einer hiesigen Herrschaft hat um die Erlaubniß, Sonnabend einen Ball besuchen zu dürfen und erhielt diese auch. Kurz vor dem Beginn des Vergnügens erscheint ihre Freundin, welche sich zu demselben ebenfalls zu rüsten beginnt. Wie erklaute aber die Herrschaft, als sich gleich darauf eine — Friseurin anmelden ließ, welche unsere beiden „Küchenfee“ zum Ballo auspuschen sollte. Troß der „schlechten“ Zeiten ist der Gang zur Puffsucht und die Hast nach Vergnügungen unabweislich. — Kürzlich wurde der Altstifer S. in B. auf der Elbinger Höhe beerdigt. Derselbe hat mit rechtem Todesmuthe dem Senfmann ins Auge geschaut, denn es wird von ihm erzählt, daß er bereits vor mehreren Jahren sich hatte seinen Sarg anfertigen lassen, in dem er auch alltäglich seinen Mittagschlaf hielt. — Als man kürzlich bei dem Wefzer J. Stobbe in Habelau den Pferden Heu auf die Raufe steckte, sprangen dieselben auf einmal zurück. Beim Nachsehen fand man in der Krippe eine ungefähr 18 Zoll lange Schlange, welche jedenfalls unbemerkt mit auf den Heuboden gebracht und in dem Heu erstarrt war. (Elb. Ztg.)

o Posen, 1. April. (Ein Schülerkampf). Unter der Anlage der gewöhnlichen Körperverletzung stand heute der 15 Jahre alte Mittelschüler Emil Steinko vor der Strafkammer. Seit langer Zeit bestanden zwischen den hiesigen Gymnasialen und den Mittelschulern Streitigkeiten, die am 5. Dezember v. J. auf dem Ausstellungsplatze vor dem Ritterthor ausgedehnt worden sollten. Es hatten sich zu diesem Zwecke gegen achtzig Mittelschüler und zwanzig Gymnasialen eingefunden, die sich gegenseitig mit Steinen bewarfen. Schließlich gelang es den Gymnasialen, die Mittelschüler in die Flucht zu jagen und zu verfolgen. Bei dieser Verfolgung drehte sich einer der Fliehenden — es war der Angeklagte —

um, zog eine Taschenpistole aus der Tasche, schoss ein paar mal in die Luft und dann auf den Gymnasialisten Erich Bzirancki. Er traf ihn in das linke Auge, welches später herausgenommen und durch ein Glasauge ersetzt werden mußte. Der Angeklagte bestritt, daß es seine Absicht gewesen sei, den Bzirancki zu treffen, er habe lediglich einen Schreckenszug abgeben wollen. Demgegenüber bekunden mehrere Knaben, daß der Angeklagte direkt nach dem Gesicht des Bzirancki gezielt und den Schuß mit den Worten: „Da hast Du's“ abgefeuert habe. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu drei Monaten Gefängnis.

Lokalnachrichten.

Thorn, 2. April 1892.

(Personalien aus dem Kreise Thorn). Oberamtmann Peters in Papau ist vom Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Paulshof ernannt worden.

(Der „Norddeutsche Lloyd“) macht bekannt, daß polnisch-russische jüdische Auswanderer, selbst wenn sie mit Freikarten versehen und im Besitz von Geldmitteln sind, von der Beförderung nach Amerika mit dem Lloyd-Dampfer ausgeschlossen sind. Diese Maßregel ist eine Folge der von der amerikanischen Regierung angeordneten Sperre für alle mit russischen Juden einlaufenden Schiffe.

(Kur Lage des hiesigen Getreidemarktes am 31. d. M.). Auf den Äckern befanden sich 170 Ton. Weizen, 352 Ton. Roggen. Auf Grund erfolgter Abschlüsse waren hierher zu liefern 170 Ton. Weizen aus dem Inlande per sofort zum Preise von 200—214 Mk., 10 Ton. Roggen per sofort zum Preise von 204 Mk. Der Absatz ist sehr gering, die Mahlmühlen verhalten sich abwartend.

(Operettenkonzert). Ein eigenartiges Konzert wird morgen (Sonntag) Abend Herr Militärmusikdirektor Friedemann im Krusshofe geben. Das Konzert wird ausschließlich aus Operettenpièces bestehen. Außer älteren Operetten kommen Stücke aus den neuen Operetten „Ritter Pasman“ von Strauß, „Das Sonntagstünd“ von Millöder, „Die „Kosalin“ von Brandl zum Vortrage.

(Wesizwischen). Zum gerichtlichen Verkaufe der dem Gutsbesitzer Modrzejewski in Brzoga gehörigen Grundstücke Brzoga Nr. 1 und 14 und Czerniewski Nr. 1 B stand heute im hiesigen königl. Amtsgerichte Termin an. Das Meistgebot mit 47 100 Mark gab Banquier Nathan Cohn ab. Auf den Grundstücken lastet außerdem ein Leihgedinge von 7400 Mark.

(Schwurgericht). In der heutigen Sitzung fungierten als Beisitzer die Herren Landgerichtsräte von Kleinforgen und Schulz II. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Dr. Komorowski. Die Geschworenenbank bildeten die Herren Gutsbesitzer Eduard von Domitrski-Bischoff, Fabrikbesitzer August Born-Möcker, Magistratssekretär Oskar Schaeche-Thorn, Kaufmann Menzel Erdmann-Straßburg, Gymnasiallehrer Georg Preuß-Thorn, Gutsbesitzer Reinhold Koenneke-Grünfelde, Rittergutsbesitzer Hermann Bergmann-Gzellanowko, Kaufmann Gustav Daehn-Culm, Ingenieur Wilhelm Kraas-Thorn, Gutsbesitzer Oskar Orlovius-Polnisch-Goerlich, Gutsbesitzer Johann von Ubyz-Byllis, Kaufmann Hugo Dauben-Thorn. — Verhandelt wurde die Strafsache gegen 1) den Dachdeckermeister Julius Goralcki aus Culm, 2) den Drechslermeister Gustav Napora daher, 3) den Handlungsgehilfen Ignaz Katryniski aus Thorn, 4) den Hausknecht Alexander Guczalcki aus Culm, 5) den Lehrling Georg Briele aus Culm wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit nachfolgender Tode bezw. Theilnahme an der Körperverletzung. Die ersten beiden Angeklagten sind beschuldigt, am 18. Oktober 1891 den Arbeiter Traczyk vorsätzlich körperlich mißhandelt zu haben und zwar derart, daß durch die Körperverletzung der Tod des Traczyk verursacht wurde. Den übrigen Angeklagten macht die Anklage den Vorwurf, daß sie sich an der Mißhandlung des Traczyk beteiligt haben. Der Sachverhalt ist folgender: Am 18. Oktober v. J. spielten die ersten beiden Angeklagten im Komptoir des Kaufmanns Radtke zu Culm Karten, während sich Traczyk neben anderen Gästen in dem an das Komptoir anstoßenden Gastzimmer aufhielt. Traczyk war augenscheinlich angetrunken und geriet mit dem Sohne des Gastwirths Radtke in Streit, in dessen Verlauf er dem Radtke eine Ohrfeige schlugen wollte. Radtke lief in das Komptoir, wohin Traczyk ihm nachfolgte. Goralcki forderte den Traczyk auf, das Komptoir zu verlassen, schlug ihn, als er dieser Aufforderung nicht nachkam, mit der Faust in das Gesicht und schob ihn in das Gastzimmer zurück. Hier faßten ihn Goralcki und Napora und versetzten ihm mehrere Stöße und Schläge. Demnach stießen sie ihn mit Hilfe der übrigen Angeklagten zur Hausthüre hinaus, wobei Traczyk die Treppenschritte rückwärts hinunterfiel und mit dem Hinterkopf auf das Steinpflaster aufschlug. Das Aufschlagen war so heftig, daß der Schädelknochen brach und Traczyk infolge der erlittenen Verletzungen in der folgenden Nacht verstarb. Die Beweisaufnahme vermochte die Geschworenen von der Schuld der 3 letzten Angeklagten nicht zu überzeugen. Dagegen hielten sie die Angeklagten Goralcki und Napora der Theilnahme am Kaufhandel für schuldig und bejahten die Schuldfrage nach dieser Richtung hin. Der Gerichtshof verurtheilte die letzteren zu je 7 Monaten Gefängnis, rechnete ihnen aber 1 Monat als durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt an. Katryniski, Guczalcki und Briele wurden freigesprochen.

(Strafkammer). In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Splet, als Beisitzer fungierten die Herren Landgerichtsräte von Kleinforgen, Moser, Reich und Schulz. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Dr. Komorowski. — Verurtheilt wurden der Viehhändler Ernst Brendel aus Thorn wegen Urkundenfälschung zu 1 Tage Gefängnis, der Arbeiter Peter Kruszynski aus Lubianken wegen einfachen Diebstahls im Rückfalle zu einer Zusatzstrafe von 1 Monat Gefängnis, der Arbeitersührer Felix Buczonski aus Schönwalde wegen einfachen Diebstahls zu einem Verweise, der Arbeiter Julian Bielkowski aus Storus wegen Sachbeschädigung zu einer Geldstrafe von 5 Mk., der Klempergehilfe Georg Zeisig, ohne Domizil, wegen zweier schweren Diebstähle im wiederholten Rückfalle zu 8 Jahren Zuchthaus, 3jährigem Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, ferner wegen Urkundenfälschung zu 4 Wochen Haft, der Maurer Wilhelm Mallohn, früher in Mocker, jetzt in Katel, wegen öffentlicher Beleidigung zu 1 Monat Gefängnis, der Schneiderlehrling Ferdinand Foerster aus Mocker wegen schweren Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis. Freigesprochen wurden der Arbeiter Johann Domachowski aus Ostaszewo von der Anklage der Begünstigung des Diebstahls und der Bureauvorsteher Franz Jablonski aus Osterode von der Anklage der Theilnahme an einer Schlägerei, bei welcher ein Mensch seinen Tod gefunden. Die Strafsache gegen den Arbeiter Josef Schmielewski aus Kl. Mocker wurde verurteilt.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

(Gefunden) wurde 1/2 Ctr. Kartoffeln auf dem altstädt. Markte, 1 1/2 Ctr. Deltuchen auf der Leibitscher Chaussee. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windpegel der königl. Wasserbauverwaltung 3,27 Meter über Null. Das Wasser ist um 0,33 Meter gestiegen. Der Hochwassersignalball ist gestern wieder hochgezogen worden. — Abgefahren ist gestern Nachmittag der Dampfer „Montwy“ mit einer vollen Ladung Spiritus, leeren Petroleumfässern, Eisenwaaren zc. nach Danzig. Die Dampfer „Prinz Wilhelm“ und „Drewenz“ haben heute den Hafen verlassen und sind in ihrem Sommerstandort nahe der Fähre festgelegt worden.

(Erledigte Schulstellen). Stelle zu Komini, Kreis Straßburg, evangel. (Weldungen an Kreisinspektor Dr. Quel zu Straßburg. Stelle zu Michelau, Kreis Rosenburg, evangel. (Reichs- und Burggraf zu Dohna in Finkenfein), Stelle zu Dreifinermangel, Kreis Schwes, evangel. (Kreisinspektor Engel in Neuenburg).

Männigfaltiges.

(Ein neuer Diogenes). Ein Wüthchermeister in Gräfenhainchen, der, wenn er auch nicht in einer Tonne wohnt, doch dergleichen anfertigt, machte sich dieser Tage im schwarzen Anzug, einen hohen, mit schwarzer Feder geschmückten Hut auf dem Kopfe und eine brennende Laterne in der Hand, am hellen Tage auf, um in den Straßen des Städtchens — sein Recht zu suchen. Anlaß zu dem seltsamen Umzug, dem sich bald eine große Menschenmenge anschoß, soll gewesen sein, daß die Frau des Mannes am Tage vorher vom Schöffengericht wegen Holzdiebstahls zu drei Tagen Gefängnis verurtheilt worden ist. Sein Recht hat der Mann auch insofern gefunden, als sein Umgang von der Polizei unterbrochen und er nach Hause gebracht wurde. Wenn er nicht als krank befunden wird, dann ist es sehr leicht möglich, daß ihm seine Suche auch noch eine Anklage wegen groben Unfugs oder Verhöhnung einer richterlichen Entscheidung einträgt.

(Beendeter Streik). Der Bergarbeiterverband in Durham hat trotz der zu Gunsten der Fortsetzung des Ausstandes ausgefallenen Abstimmung die Bergwerksbesitzer am Donnerstag telegraphisch ersucht, die Wiederaufnahme der Arbeit zu gestatten.

Briefkasten.

Reumarck. Die zweite Korrespondenz konnte wegen Unleserlichkeit der Ortsnamen nicht verwendet werden.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse“. Berlin, 2. April. Das Abgeordnetenhaus hält am Montag keine Sitzung ab. Am Dienstag stehen umfangreiche politische Debatten aus Anlaß der Berathung der Position „Neuer Ministerpräsident“ in Aussicht.

Berlin, 2. April. Der gestern in der Philharmonie abgehaltene Bismarck-Kommers war von 2000 Personen besucht. Die Versammlung sandte ein Glückwunschtelegramm an Fürst Bismarck ab.

Berlin, 2. April. Heute Nacht schoss der Posten, welcher vor der Kaserne des 3. Garderegiments steht, auf zwei ihn beschimpfende Männer, namens Brand und Treben. Die Strolche gingen mit Messern auf den Posten los, worauf derselbe Feuer gab und beide Excedenten schwer verwundete.

Posen, 2. April. Heute Nacht brach in der Louisestraße Feuer aus. Die Wittve Kabacinski und deren fünf Kinder sprangen vom vierten Stockwerk auf die Straße, wobei sie das Sprungnetz verfehlten. Die Mutter ist todt, drei Kinder sind lebensgefährlich, zwei leicht verletzt.

Paris, 2. April. Die Untersuchung inbetreff der Attentate nimmt eine vollständige Wendung. Die meisten Verhafteten sind unschuldig und werden abends entlassen. Navachol erklärt, er sei weder Urheber noch Leiter der Attentate; er habe lediglich Explosionsstoffe hergestellt, welche neben gestohlenem Dynamit von unbekanntem Personen in Verwendung kommen. Es werden neue Explosionen befürchtet, da konstatiert ist, daß die Anarchisten die Aktion fortsetzen.

Warschau, 2. April, 11 1/2 Uhr vorm. Wasserstand der Weichsel heute 3,20 Meter.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

2. April | 1. April

Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	208-55	206-70
Wechsel auf Warschau kurz	208-45	206-65
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	99-50	99-30
Preussische 4 % Konsols	106-60	106-50
Polnische Pfandbriefe 5 %	65-60	64-90
Polnische Liquidationspfandbriefe	63-10	62-40
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	95-	94-80
Diskonto Kommandit Antheile	182-25	178-50
Oesterreichische Kreditaktien	167-10	—
Oesterreichische Banknoten	172-15	172-75
Weizen gelber: April-Mai	190-25	186-50
Juni-Juli	192-25	188-50
loft in Newyork	100-	99-1/2
Roggen: loft	203-	201-
April-Mai	205-20	201-70
Mai-Juni	200-70	197-50
Juni-Juli	196-70	193-50
Rübsöl: April-Mai	54-90	54-30
Sept.-Okt.	53-20	53-40
Spiritus:		
50er loft	61-20	60-80
70er loft	41-70	41-30
70er April-Mai	41-20	40-80
70er August-Sept.	43-20	42-60
Diskont 3 pCt., Bombardirungsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Berlin, 1. April. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Gestern und bezw. heute waren zum Verkauf gestellt: 209 Kinder, 1224 Schweine (darunter 219 Bafonier), 869 Kälber und 362 Hammel. — An Kindern wurden nur 25 Stück geringer Waare verkauft. — Der Schweinemarkt gestaltete sich etwas reger als am letzten Montag und wurde bis auf einige Bafonier geräumt. 1. fehlt; 2. und 3. 47-54 Mk., in einzelnen Fällen auch darüber, pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara; Bafonier 49-50 Mk. p. 100 Pfd. mit 50-55 Pf. Tara pro Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. 1. 52-60, ausgedehnte Waare darüber; 2. 43-51, 3. 38-42 Pfg. pr. Pfund Fleischgewicht. — Hammel, wie stets am kleinen Markt, ohne Umsatz. — Die allgemeine Kasse der Viehkommissionshändler hat die Versicherungsprämie, wie wir bemerken, für Kinder weiblichen Geschlechts von 6 auf 10 Mk. erhöht.

Rönigsberg, 1. April. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter ohne pCt. Faß besser. Zufuhr 10 000 Liter. Loft kontingentirt 59,50 Mk. Gd., nicht kontingentirt 39,75 Mk. Gd.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 2. April 1892.

Wetter: sehr schön.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)
Weizen unverändert, 117/119 Pfd. hell 197/200 Mk., 121/123 Pfd. hell 202/204 Mk., 125/127 Pfd. hell 206/208 Mk., feinstes über Notiz.
Roggen wenig verändert, 111/113 Pfd. 195/200 Mk., 113/117 Pfd. 202/204 Mk.
Gerste ohne Handel.
Hafer 146/150 Mk.

Das rationellste und zugleich billigste

Verfahren, einen qualenden, oft Wochen und Monate andauernden Katarrh in verhältnismäßig kurzer Zeit (in vielen Fällen schon in einigen Stunden) los zu werden, ist der Gebrauch der Apotheker W. Boff'schen Katarthpillen. Dieses Mittel, welches vornehmlich aus Chinin besteht, befeitigt alsbald die Entzündung der Schleimhäute der Luftwege — nach dem heutigen Stand der Wissenschaft die Ursache des Katarrhs — und stillt damit das Uebel selbst. Wenn man berechnet, wie viel man für Linderungsmittel oftmals ausgiebt und doch wochenlang dem qualenden Husten und den vielen schlaflosen Nächten ausgesetzt ist, so spielt die Pille, welche man für den Anlauf der Apotheker W. Boff'schen Katarthpillen ausgiebt und damit sein Uebel los wird, gewiß keine Rolle. Die meisten Apotheken führen die Apotheker W. Boff'schen Katarthpillen. Preis Mark 1 per Dose. Zu haben in Thorn bei Herrn Apotheker Meng.

Öffentliche freiwillige Versteigerung.

Dienstag den 5. April cr. vormittags 10 Uhr werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen königl. Landgerichtsbauhauses 70 Flaschen Roth- u. Moselweine sowie ein Gebinde enthaltend 35 Liter Cognac öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Bartelt, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Öffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag den 5. April cr. vormittags 10 Uhr werde ich in der Pfandkammer des königl. Landgerichtsbauhauses hier selbst ein Repositorium, 22 Wasserbilder, 2 elegante Wandherren- und Damenschuhe öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn den 2. April 1892.

Als grüßte Krankenpflegerin empfiehlt sich Bertha Berlin, Brückenstr. 22 im Hause des Schlossermeister Köhr.

Vor dem Bromberger Thor. Größte Seltenheit der Welt.

Arongilla, das lebende Hyänenweib! 1000 Mark demjenigen, der im Stande ist, ein zweites Geschöpf lebend in Deutschland nachzuweisen. Sie produziert sich als Beherrscherin des Feuers und wird glühendes Eisen mit ihrer Zunge kalt lehren. Näheres durch Zettel und Plakate.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein Der Impresario.

Einem hochgeehrten Publikum theile ergebenst mit, daß ich mit dem heutigen Tage die bisher von Herrn F. Stadie geführte

Conditorei,

Elisabethstr. Nr. 13, übernommen habe und bitte geneigtest mein Unternehmen unterstützen zu wollen. Hochachtungsvoll

Walter Schröder.

Meine Färberei, Garben- und Bettfeder-Reinigung, Strumpfdreherei, Weiß- und Kurzwaarengeschäft befindet sich von heute an

Hohe- und Strobandstraße-Gde. A. Hiller. Die bisher vom Herrn Hauptmann Liese innegeh. möbl. Wohn. ist v. 1. Mai anders. zu vermieten. Gerechtfstr. 2. II.

Ein Lehrling

kann von sogleich eintreten beim Uhrmacher H. L. Kunz, Thorn, Neuer Markt 12. Auch ist daselbst eine ganz neue Finger-Nähmaschine für einen billigen Preis zum Verkauf. Freundlich möblirtes Zimmer, separ. Eingang, sofort zu vermieten. Gerechtfstr. 16. (Strobandstr. Ecke) II links.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die

Restauration „Konservativer Keller“

übernommen habe und wird es mein stetes Bestreben sein, durch Verabreichung guter Getränke und Speisen bei mäßigen Preisen alle mich Beehrenden zufriedener zu stellen. Kalter Tisch zu jeder Tageszeit.

Augustiner Bräu (München), Schönbuscher (Königsberg) und hiesiges Bier aus der Brauerei von W. Kauffmann täglich frisch vom Faß auf hohlenfaurem Apparat. Hochachtungsvoll

A. Müller.

S. Krüger's Wagenfabrik

offerirt Spazierwagen verschiedener Art zu äußerst billigen Preisen.

Reparaturen und Neuackiren schnell, gut und billig.

Sende für mein Geschäft einen

Lehrling,

zum Antritt nach Ostern. Gustav Fehlauer. Einen geweckten Knaben als Lehrling verlangt A. Malohn, Buchbindermstr.

Reformirte Kirchengemeinde

zu Mocker. Nach Feststellung resp. Entlastung der Jahresrechnung für 1891 liegt dieselbe sowie der Etat zur Einsicht der Gemeindeglieder in dem Komtor der Herren Gebrüder Parrey, Alter Markt 21, 1 Treppe, vom 4. bis 18. April d. J. aus.

Der Kirchenrath der reformirten Gemeinde zu Mocker.

Kegekkugeln

von Pochholz (rein Kern) bis 22 cm Durdm. in bekannter Güte, Kegekk von Weißbuchen-Stammholz empfiehlt billigst R. Borkowski, Drechslermeister, Thorn.

Bekanntmachung.

Die auf Grund des § 74 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 aufgestellte Gemeindesteuerliste für das Steuerjahr 1892/93 bezüglich derjenigen Personen, welche ein Einkommen von nicht mehr als 900 Mark jährlich haben, wird in der Zeit vom 2. bis 16. April d. Js. während der Dienststunden von 8 Uhr morgens bis 1 Uhr mittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags in unserer Kammerei-Nebenstube zu jedermanns Einsicht ausliegen.

Gegen diese Steueranmeldung steht dem Steuerpflichtigen binnen einer Auschlussfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auschlussfrist, das ist bis einschließlich 14. Mai d. Js. die Berufung an den Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission, Herrn Landrath Kraemer hier selbst, zu.

Thorn den 30. März 1892.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für das städtische Krankenhaus wird zum 15. April eine Köchin gesucht. Bewerberinnen wollen sich unter Vorlegung ihrer Dienstzeugnisse bei der Schwester Oberin im Krankenhaus melden.

Thorn den 1. April 1892.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Mocker Band XVI, Blatt 448, auf den Namen des Besitzers **Julian Czajkowski** und der Geschwister **Siegmund** und **Stanislaus Czajkowski** eingetragene, zu Mocker, Kreis Thorn, belegene Grundstück am **21. Juni 1892 vorm. 10 Uhr** vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 0,07,72 Hektar zur Grundsteuer, mit 468 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abteilung V, eingesehen werden.

Thorn den 18. Februar 1892.
Königliches Amtsgericht.

Meine Wohnung befindet sich von heute ab im Hause des Fleischermeisters Herrn Schinauer.
Mocker den 31. März 1892.
Max Gembicki,
prakt. Arzt.

Anmeldungen durch Postkarte zum **Damenturnkursus** nimmt entgegen
Anna Brauns-Mocker,
staatl. gepr. Turnlehrerin.

Tapeten

in den neuesten Mustern empfiehlt billigt
J. Sellner, Gerechestr.
Tapeten- u. Farbenhandlung.

Geschäftsverlegung.

Meinen geehrten Kunden mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mein **Schuhwaaren-Geschäft** in die **Culmerstraße 12** gegenüber Hemplers Hotel verlegt habe. Ich offerire von jetzt ab nur unter meiner persönlichen Leitung gefertigte **Damen-, Herren-, Kinder-Schuhe und Stiefeln** zu sehr billigen Preisen. Bestellungen nach Maß sowie Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt.
F. Osmanski,
Schuhmachermeister.

Garantirt echte **Fußboden-Bernstein-Lackfarben,**
schnell und hart trocknend, zu haben à Kilo inkl. Bièche für 2,10 Mark bei
R. Sultz, Mauerstr. 20.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete in Gemeinschaft mit leistungsfähigen Berliner elektrischen Gesellschaften

beabsichtigt, von seinem Mühlen-Etablissement in Leibitzsch aus die Stadt Thorn mit elektrischem Strom zu Beleuchtungs- und Kraftübertragungszwecken zu versehen, falls die Betheiligung der Bürger eine derartig lebhaft, daß die theure Anlage sich voraussichtlich in einiger Zeit, wenn auch nur mäßig, verzinsen wird.

Um den Herren Bürgern über die Kosten der Anlage genügende Aufschlüsse zu geben, werde ich, unterstützt von einigen Fachleuten, eine Versammlung **am Montag den 4. April cr. abends 8 Uhr** im kleinen Saale des **Artushofes** abhalten und bitte hiermit alle Herren Interessenten, an jenem Tage sich zahlreich und pünktlich einzufinden zu wollen, damit gleich an Ort und Stelle eine Uebersicht über die Höhe der Betheiligung erzielt werden kann.
Leibitzsch den 1. April 1892.

Schultze,
Oberst-Lieutenant a. D., Mühlenbesitzer.

Zu Damenkostümen empfehle ich:
Schwarzen reinwollenen Kaschmir und gemusterte Wollstoffe, 100 cm breit, p. m von 90 Pf. an, **reinwollenen Foulé,** 100 cm breit, p. m von 1,10 Mark an, **reinwollenen Cheviot,** 100 cm. breit, p. m von 1,25 Mark an, **schwarze garantierte Seidenstoffe** p. m von 2,50 Mark an, bis zu den feinsten Qualitäten.

Zu Herrenanzügen empfehle ich:
Schwarze reinwollene Tuche und **Satins,** 130 und 140 cm breit, p. m 2,50, 3, 3,50, 4, 4,50, 5, 5,50, 6, 6,50, 7, 7,50, 8, 8,50, 9, und 10 Mark.
Proben und Aufträge von 20 Mark an franko.
Nichtzugehörige Stoffe werden zurückgenommen und der Kaufpreis zurückgezahlt.
Otto Weber's Trauer-Magazin, Berlin W., Mohrenstraße 35.
Bei Bestellungen bitte sich auf dieses Blatt zu beziehen.

Herrmann Seelig

Breitestrasse 33 THORN Breitestrasse 33

Modebazar.

Grösstes Lager in Damen-Confektion

in unübertroffen großer Auswahl vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Der Verkauf findet für sämtliche Waaren zu streng festen Preisen statt.
Der Preis ist in deutlichen Zahlen auf jedem Artikel sichtbar.
Anfertigung von Costümen im eigenen Atelier.

Neuheiten

für die **Frühjahrs- und Sommer-Saison** als auch **Original = Pariser u. =Wiener Modellhüte** sind eingetroffen.
Prinzip: **Solide und feste Preise.**
Spezialität:
Feiner Damenputz.
A. M. Dobrzyński,
Breitestrasse Nr. 2.

Beachtenswerthe Anzeige zum bevorstehenden Feste.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ganz ergebene Anzeige, daß ich vom 15. Mai d. Js. ab mein **großes Schuh- und Stiefel-Geschäft** vom Altstädtischen Markt 16 nach **Culmerstr. 4** verlege. Da mein Lager in allen Neuheiten der Saison für Damen, Herren und Kinder aufs Größte ausgestattet und überfüllt ist, so verkaufe, um den Umzug zu erleichtern, von jetzt ab sämtliche Waaren **erheblich billiger** wie bisher, wodurch jedem Gelegenheit geboten ist, seinen Bedarf an Schuhwaaren bei mir, **Altstädtischer Markt 16,** einzukaufen; führe, wie bekannt, eigenes Fabrikat und fertige selbiges aus sehr gutem Material.
Bestellungen nach Maß sowie Reparaturen werden in meiner Werkstatt daselbst unter Aufsicht der Frau Hinz aufs Sauberste und Billigste ausgeführt.
Hochachtungsvoll ergebent
H. Penner, Schuhmachermeister.

Elegante **Haus-, Straßen- und Gesellschafts-Toiletten** werden gutgehend zu soliden Preisen angefertigt.
E. Himmer, Modistin,
Gerechestr. Nr. 8, II Treppen.

Für **Zahnleidende!**
Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne und Plomben.
Spezialität: **Goldfüllungen.**
Grün, in Belgien approb.,
Breitestrasse.

Die **Ziegelei Kaszorek** bei Thorn, bestehend aus 1 Feld- und 1 Kalkofen, 2 Trocken- u. 1 Kalkschuppen, mass. Wohn- und Stallgebäude, Flächeninhalt 10 ha, ist von sofort billig zu verkaufen.
Asmus jr., Ziegeleiverwalter,
Blotterie b. Thorn.

Das Bahn-Atelier von **S. Burlin, Dentist,** befindet sich vom 1. April ab **Breitestrasse Nr. 36** im Hause des Herrn D. Sternberg.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich eine **Partie Sonnenschirme** soeben empfangen habe. Verkaufe dieselben, so lange der Vorrath reicht, zu sehr billigen Preisen.
Früher 10 und 12 Mk., jetzt 5 und 6 Mk., früher 5 und 6 Mk., jetzt 3 und 4 Mk.
Empfehle den geehrten Damen auch sehr billige **Gardinen** in Creme und weiß.
Hochachtungsvoll
F. Czarnecki,
Jacobsstr. 17.

Tapeten in den neuesten Mustern empfiehlt zu den billigsten Preisen
R. Sultz, Mauerstr. 20.

Kirchen-Concert

in der neustädtischen evangel. Kirche **Montag den 4. April 1892 abends 8 Uhr** gegeben
von Herrn Grodzki (Orgel) unter gütiger Mitwirkung einer hiesigen geschätzten **Dame** (Gesang) und des königl. Kapellmstr. Herrn Schallinatus (Violine).
Billets à 1 Mk., für Schüler 50 Pf. bei Herrn W. Lambeck.

Mozart-Verein.
Dienstag den 5. April cr. abends 7 1/2 Uhr:
Generalprobe.
Mittwoch den 6. April cr. abends präcise 8 Uhr:
Concert im großen Saale des Artushofes.
Der Vorstand.

Schützenhaus.
Sonntag den 3. April cr.:
Großes Streich-Concert von der Kapelle des Inftr.-Regts. v. Borden (4. Bomm.) Nr. 21.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 25 Pf.
Müller,
Königl. Militär-Musikdirigent.

Artushof.
Heute Sonntag den 3. April:
Concert Friedemann.
Operetten-Abend.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.

Reelle Pinshäuser!
in Hamburg, Berlin, Breslau, Posen, Stettin, Sagan und Thorn mit Zugablung bis 200 000 Mark, werden auf Güter eingetauscht gewünscht.
Georg Meyer, Thorn, Gerechestr. 6 I.

Sämmtliche Bestandtheile zu künstlichen Blumen bei **A. Kube, Baderstraße 2 II.** Anfertigung bereitwilligst gezeigt.
Billiges und gutes Logis für eine Dame zu haben **Strobandstr. 20, I.** Daselbst ein Kinderwagen zu verkaufen.

Garten-Ries zu haben bei **H. Roeder, Al. Mocker.**
Zur Saat:
Hafer, Gerste, Erbsen, Wicken, Seradella, Weizen u. Pommer, Roggen, Roth- und Weißkle, Thymothee offerirt billigt **H. Safian.**

Gr. Himbeeren, Stachel- und Johannisbeer-Sträucher zur Umpflanzung sind abzugeben. Brombergerstr. 96.
Bettgestell mit Federmatratze, gut erhalten, billigt **Neufl. Markt 18.**

Rockschneider können sich melden bei **H. Kreibich.**
Vom 15. April d. Js. brauche ich für mein Geschäft **2 Lehrlinge** aus anständiger Familie, jedoch mit dem Bemerkten, daß dieselben im Besitz eines Abgangs-Zeugnisses von der Mittelschule aus der Oberklasse, oder bereits im 16. Lebensjahre sind.
A. Borohardt, Fleischermeister.

Ulmer Tiger-Dogge ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.
1 möbl. Zim. z. v. Zu erfr. Gerstenstr. 11, I.

Extra-Beilage.
Der Gesamt-Ausgabe vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigelegt, welche von der Vorzüglichkeit des echten **Gesundheits-Kräuter-Honigs** von C. Lück in Colberg handelt und wird dieselbe einer geneigten Beachtung empfohlen. Bei **Duken, Heilerkeit, Verdauung, Bräust, Lungen- und Halsleiden** angewandt, ist derselbe ein **unübertroffenes Hausmittel.**
Zu haben in drei Flaschengrößen à 1 Mk., 1 Mk. 75 Pf. und 3 Mk. 50 Pf. Kräuterthee à Karton 50 Pf.
Kein Geheimmittel. Bestandtheile sind in der beigelegten Gebrauchsanweisung angegeben.
Prospecte mit Gebrauchsanweisung und vielen Attesten bei jeder Flasche. Niederlage einzig und allein in Thorn bei Apotheker **Tacht, Rath's-Apothete,** und in der **J. Montzsch'schen Apotheke.**
Siehe 2 Beilagen und illustriertes Unterhaltungsblatt.

Privatunterricht in allen Fächern ertheilt **Ch. Rutkowski, gepr. Lehrerin,** Brombergervorstadt Thalstr. 25, 1 Tr.

Grabdenkmäler, Granit und Marmor, empfiehlt **J. Piatkiewicz, Bildhauer,** Copernikusstrasse Nr. 17.

Sämmtliche Böttchearbeiten werden dauerhaft und schnell ausgeführt bei **H. Rochna, Böttchermmeister** im Museum (Keller).
Kloaf- und Maurereimer stets vorräthig.

Gute geräucherte Schinken das Pfund zu 70 Pf. sind stets zu haben bei **Walendowski, Piaske bei Podgorz.**

Echt Berliner Weißbier, Braunsberger Lagerbier, Bockbier, Malzbier, Englisch Porter, Gräberbier, Thorneer Bairisch-Bier (Engl) empfiehlt

G. Winter, Bierverlag, Schuhmacher- u. Mauerstraßen-Ecke Nr. 16.
Für die **Volkshütte** in Thorn wird eine **Haushälterin** gesucht.
Selbstgeschriebene Meldungen sind an Frau Stadtrath Kittler in Thorn zu richten.

M.-e. Federviehzucht.

Das Schaffen guter Nahrungsmittel ist die Hauptaufgabe der Landwirtschaft, denn das Wohlbefinden eines Volkes hängt vorzugsweise von der Nahrung ab. Je nachdem die Nahrung beschaffen ist, übt dieselbe ihren Einfluß auf die Eigenschaften des Menschen aus. Durch die genossenen Nahrungsmittel entstehen feurige und ruhige, kräftige und schwache, muthige und feige, denkende und denkfaule Völker. Hierfür einige Beispiele: 1. Bekannt sind die Eigenschaften der fleischfressenden Raubthiere, im Gegensatz zu den Thieren, welche nur von Pflanzenkost leben; 2. Man beobachtet den Unterschied der Gesinnung der Hirtenvölker, welche fast ausschließlich von Früchten leben, und jener Volksstämme Afrikas, die an der Pfefferküste wohnen; 3. Die Weltumsegler Cook und Förster fanden 1772 auf der Insel O-Tahiti Schweinefleisch, welches die Eigenschaften des Kalbfleisches hatte, weil die Schweine auf dieser Insel mit Baumfrüchten gefüttert wurden; 4. Dieselben Forscher fanden die Südsee-Inselbewohner, welche nur von Baumfrüchten existirten, vollständig im Zustande der Kindheit, ohne geistige und körperliche Kraft; diese Bewohner starben nach 14—17 Jahren vollständig ab. u. f. w.

Der Geist ist vom genossenen Stoff durchaus abhängig, indem die Nahrung Blut bildet und Blut Fleisch, Nerven und Hirn schafft.

Die Nahrung selbst ist eine der wichtigsten Ursachen aller Verschiedenheiten unseres Lebens. (Ausnahmen finden statt). Was die Nahrung aus dem Menschen macht, das beherrscht den Verkehr und den geistigen Charakter des Volks, wie des einzelnen. Aber der Verkehr ändert den Menschen, der Mensch die Nahrung, die Nahrung den Acker. Ueberall Wirkung und Rückwirkung. Dieser Rückwirkung verdankt der Mensch die zähe und doch so schmiegsame Biegbarkeit, mit der es ihm heimisch wird in allen Kreisen des weiten Reichs der Natur.

Wenn dem Menschen am Nordpol Fische, in der Tropenwelt Früchte, in den Ebenen Nordamerikas Büffelfleisch als Hauptnahrungsmittel dienen, oder wenn die Nordpolländer, weil sie keine Früchte haben, nur thierische Speisen aufnehmen, so herrscht in den heißen Zonen, in denen reichlicher Fleischgenuß die Gesundheit gefährden würde, die pflanzliche Nahrung vor. Hieraus folgt, daß hinsichtlich der Production und der Consumption der Nahrungsmittel die klimatischen Verhältnisse maßgebend sind.

Während im Thierreich einzelne Gattungen vorzugsweise von Fleisch, andere vorzugsweise von Pflanzenstoffen leben, und dementsprechend die Verdauungsorgane der Thiere eingerichtet sind, so hält das Blut des Menschen die Mitte zwischen beiden, denn der Mensch kann Pflanzen- und Fleischspeisen verdauen. Darin liegt auch die Möglichkeit, daß der Mensch in allen Theilen der Welt sich den klimatischen Verhältnissen anzuschmiegen vermag.

Bei gebildeten Völkern ist die Pflege der Hausthiere und Hausfrüchte hervorragend entwickelt. Da bringt geübliche Viehzucht einen fruchtbareren Acker — oder ein fruchtbareren Landbau den Reichthum der Ställe; dort genießt der Mensch Fleisch, Brot, Milch und Früchte, welche der Mischung des Blutes, also der Verdauung am meisten zusetzen.

Eins der besten Nahrungsmittel für die Menschen ist das Fleisch. Von den einzelnen Fleischsorten ist aber diejenige der Gesundheit am dienlichsten, welche am leichtesten zu verdauen ist. Als ein solches allgemeines gutes Nahrungsmittel gilt das Ochsenfleisch, indem sich in diesem alle anderen Fleischarten vereinigen.

Im Ochsenfleisch sind die 3 einfachen Nahrungstoffe enthalten: eiweißartige Körper, Fett, Chlorverbindungen und Salze. Dieses reichlich mit Wasser genossen, ist alles, was der Mensch zum Leben gebraucht. Die Hausthiere, welche in den Ställen gemästet und gefüttert werden, liefern — des Fettstoffes wegen — ein weniger verdauliches Fleisch als jene Thiere, die dauernd im Freien leben. Deshalb ist das Fleisch von Rehen,

Hirschen und Vögeln am nahrhaftesten, weil solches — nicht sehr fett — am besten zu verdauen ist. Das Hühner- und Taubenfleisch soll (nach Moleschott) selbst das beste Fleisch, nämlich auch das Ochsen- und Rehfleisch übertreffen, weil jene Fleischarten den letzteren an eiweißartigen Körper nicht nachstehen, sondern auch den Vorrang besserer Verdauung haben.

Das Federvieh hat größere Eigenwärme, genießt in freier Luft lebend mehr Sauerstoff und gewährt ein gesünderes Fleisch als das von Säugethieren.

Die Rebhühner verlieren den feinen Geschmack, wenn sie der Freiheit beraubt, eingesperrt, als Hausthiere gefüttert werden. Enten in der Freiheit nehmen den Geschmack des Wildprets an. Das Fleisch von Fischen hat nur $\frac{1}{4}$ Faserstoffgehalt, als das von den Vögeln und Säugethieren; ersteres gewährt aber, wie Brot und Hülsenfrüchte, phosphorhaltiges Fett für das Hirn. Brot hat nur $\frac{1}{2}$ Nahrungstoff von Ochsenfleisch. Die Eier haben den meisten Nahrungswert; jene haben, wie die Fische, fertig gebildetes phosphorhaltiges Fett, erleichtern daher die Zufuhr zum Gehirn. Bei der Verwendung des Fleisches kommt es auch besonders auf die Zubereitung an. Fleisch im kalten Wasser auf das Feuer gesetzt und zum Kochen gebracht, giebt eine gute Suppe; Fleisch in heißes Wasser gelegt und gekocht, oder als Braten zubereitet, giebt ein kräftiges, eßbares (saftiges) Fleisch, weil in diesem Falle die Eiweißstoffe an der Außenfläche durch die Hitze sofort gerinnen und dadurch der Nahrungstoff im Fleische zurückgehalten wird und nicht in die Suppe übergehen kann.

Junge Thiere sind ärmer an Faserstoff und reicher an löslichem Eiweiß als ältere Thiere, daher ist das Fleisch von jungen Thieren leichter zu verdauen. Aus diesem Grund ist Kalbfleisch verdaulicher als Ochsenfleisch, jenes aber weniger nahrhaft als dieses.

Hieraus dürfte sich ergeben, wie wichtig für uns die Fleischproduction ist, welche durch die Federviehzucht erheblich gesteigert werden kann. Namentlich dürfte der Geflügelzucht die Würdigung nicht vorenthalten werden, welche dieselbe seitens der Landwirtschaft, wie der Volkswirtschaft zu beanspruchen berechtigt ist. Berücksichtigt man, daß die Eier in vielen Tausenden von Familien, namentlich in den kleineren Haushaltungen die Fleischspeisen ersetzen (zwei Eier haben den Nährwert einer Portion Fleisch), und daß das Fleisch des Federviehes einen der vorzüglichsten Nahrungswerte hat, so ist das im allgemeinen Interesse geboten, daß bei uns zu Lande der Geflügelzucht als Wirtschaftszweig noch weit mehr Aufmerksamkeit als bisher zugewendet werden muß.

Italien exportirt nach Deutschland allein für mehr als 25 Millionen Franken an Federvieh und Eiern, Frankreich erheblich mehr. Dieses ist ein Beweis, um wie viel dieser Wirtschaftszweig bei uns noch entwickelungsfähig ist.

Der wichtigste Theil der Federviehzucht ist bei uns die Hühnerzucht; Gänse und Enten können bekanntlich nur da gehalten werden, wo kleine fließende Gewässer oder Teiche sich befinden.

Die Haushühner sind schon vor 1000 Jahren gezüchtet worden, wenigstens sind dieselben schon damals bei allen Kulturvölkern der Welt als Hausthiere vorgefunden worden.

Schon in den ältesten Perioden der Mammuthszeit, also vor der Sintflut, sollen in Westeuropa die Hühner als Zeitgenossen der Menschen vorhanden gewesen sein. Ursprünglich in den warmen Ländern der alten Welt zu Hause, ist das Hausgeflügel überallhin verbreitet worden. Bei uns Germanen, sowie auch bei den Kelten ist das Haushuhn schon in den ersten Jahrhunderten nach Christo bekannt gewesen, denn in den keltischen Gräbern hat man Hühnerreste gefunden, welche die keltische Bezeichnung Coq (Ködelhahn) erhielten.

Die hiesigen Landhühner scheinen nicht über Italien, sondern aus Osten durch das südl. Rußland, Polen, Ungarn zu uns gekommen zu sein, weil unser Landhuhn nicht von der Mittelmeerstraße, sondern von dem Bantava-Huhn abstammt, welches in Java und Sumatra überall heimisch ist und dort wild lebt.

Dahingegen sind die Stammeltern des Perlhuhns, Pfau, Truthuhn, der Ente und Gans in noch lebenden Wildarten nachzuweisen. Da diese Wildarten sich von den Hausthieren (der besagten Gattung) nicht sehr wesentlich unterscheiden, so ist die Annahme berechtigt, daß Perlhuhn, Pfau, Truthuhn, Gans, Ente nach und nach gezähmt und als Hausthiere später gezüchtet worden sind.

Die Klassifikation der Hühner erfolgt in der Regel, dem Zwecke nach, in Nutzgeflügel und in Ziergeflügel.

Zu Nutzgeflügel werden alle diejenigen Rassen gezählt, welche zur Eier- und Fleischproduction vorzugsweise dienen, wohingegen das Ziergeflügel der Farbenpracht der Federn wegen oder der zierlichen Form wegen gezüchtet wird.

Ferner theilt man die Hühner ein in ungehäubte oder gehäubte Rassen, und diese wieder in federfüßige und in glattfüßige Rassen; sodann erfolgt die Eintheilung nach der Abstammung oder dem Heimatslande. Hiernach giebt es asiatische, englische, amerikanische, Mittelmeer- oder spanische, französisch-belgische und deutsche Hühnerrassen.

Da die Rassenintheilung ungemein schwierig ist, weil sichere Anhaltspunkte dafür fehlen, so nimmt man im allgemeinen 4 Hühnerfamilien an: 1) Haushühner, 2) Feldhühner, nämlich: Steppen- und Fausthuhn für Steppe und Feld; Auerhuhn, Schneehuhn als Waldhuhn; Feldhühner: Rebhuhn, Wachtel. 3) das Steißhuhn, d. h. in Brasilien das Grasshuhn, und 4) das Fatuhuhn in Amerika, als Jagdwild.

Inbetreff der Haubenhühner ist zu bemerken, daß dieselben zutraulich, phlegmatisch und deshalb leichter zu mästen sind; dahingegen legen dieselben wenig Eier, brüten schlecht und werden früher unbrauchbar, als Hühner ohne Hauben. Außerdem leiden die Haubenhühner in Folge Durchdringung der Haube auch viel häufiger an Kopf- und Augentränkheiten.

Mannigfaltiges.

(Zum Schutze und zur Erhaltung) unserer in ihrem Dasein bedrohten deutschen Schreib- und Druckschrift hat sich im vorigen Jahre der Allgemeine deutsche Schriftverein gebildet. Derselbe versendet jetzt einen Aufruf, in welchem er das deutsche Volk zur Unterstützung seiner Bestrebungen aufruft. In dem Aufrufe wird nachgewiesen, daß durch das Betreiben einer weltbürgerlich-gelehrten Richtung die deutsche Schrift von der lateinischen immer mehr verdrängt wird, und daß das letzte Ziel der Lateinler die vollständige Beseitigung unserer angefallenen Schrift ist. Es wird dargethan, daß die deutsche Schrift eine nationale, volkstümliche ist, ein Stück unserer deutschen Eigenart, das wir nicht dem Auslande opfern sollen. Es wird die hohe nationale Seite der Schriftfrage, auch in politischer Beziehung betont und darauf hingewiesen, daß da, wo die deutsche Schrift schwindet, auch das Deutschtum nach und nach zu Grunde geht; ebenso wie andererseits die Einführung der russischen Schriftzeichen bei den nichttruffischen Völkern des Zarenreiches die Verruffung derselben schneller herbeiführt. „Die deutsche Schrift“, so heißt es in dem Aufrufe, „ist uns als eine geschichtlich gewordene national-germanische Schrift bis auf unsere Zeit überliefert worden, die wir hegen und hüten sollen, wie unseren deutschen Stil in Kunst und Kunstgewerbe, wie unser deutsches Recht, wie die Reinheit und Unverfälschtheit unserer Muttersprache, kurz, wie die deutsche Eigenart auf allen Gesittungsgebieten. Weil sie aber wie die Muttersprache ein echtes Stück unserer Geschichte und unseres Volksthumes ist, so stellt sie ein Gemeingut sämtlicher Volksgenossen dar und gehört nicht einzelnen. Einzelne haben daher kein sittliches Recht, an diesem volkstümlichen Besitze zu rütteln.“ Der Verein giebt zwanglos „Mitteilungen“ heraus. Der Jahresbeitrag beträgt mindestens 2 Mark. Anmeldungen sind an Herrn Redakteur Adolf Reinecke, Berlin W., Eisenacherstr. 10, zu richten.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

S. Burlin
Dentist
Breitestraße 36
empfehlte sich zum
Einsetzen künstlicher Zähne,
sowie ganzer Gebisse, schmerzlos ohne
Herausnahme der Wurzeln und zum
Umarbeiten unpassend gewordener Zahn-
stücke.
Reparaturen sofort.
Plombiren nach amerikanischem Sys-
tem mit Gold, Silber u. f. w.
Die schwärzesten Zähne
mache blendend weiß.
Zahnschmerz beseitigt vollständig
schmerzlos.
Behandlung Unbemittelter unent-
geltlich von 8—9 Uhr vormittags.

Das
Zahntechnische Atelier
von
H. Schmeichler,
Brückenstraße 40, 1 Trepp.
empfehlte sich zur Anfertigung künstlicher
Zähne, sowie ganzer Gebisse, Plomben
nach neuester Art in Gold, Silber, Cement etc.
Reparaturen jeder Art gewissenhaft,
sauber, schnell und billig.

Goldene und silberne Medaillen für vorzügliche Leistungen.

Fr. Hege

Schwedenstraße 26, BROMBERG, Schwedenstraße 26.

Kunst- und Möbel-Tischlerei mit Dampftrieb

empfehlte sein **grosses wohlsortirtes Möbel-Lager** für

Brautausstattungen

zu billigsten Preisen; ebenso

**Zimmereinrichtungen, einzelne Möbel, Spiegel und
Polsterwaaren**

in moderner Zeichnung und vorzüglichster Ausführung.

Entwürfe zu ganzen Haus- und Wohnungseinrichtungen werden in meinen Zeichen-Stuben kostenfrei ausgeführt.
Preislisten werden franco zugesendet.

Reppiche in allen Qualitäten.

Holzverkaufsbekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schulitz.

Am 8. April 1892 von vormittags 9 Uhr ab sollen in Schulitz in Raeschkes Gasthause folgende Nutz- und Brennholzer aus den Schutzbezirken:

1. **Krossen**, Jagden 86 (Schlag): 220 Kieferne Stangen I. Durchforstungen, Jagden 23: ca. 20 Stück Bauholz IV./V., 184 rm Kloben, 85 rm Spaltknüppel; Jagden 57: 1100 rm Reifer III.;
2. **Kabott**, Durchforstung, Jagden 45c: 30 rm Kloben, 16 rm Spaltknüppel, 60 rm Reifer III., Totalität: 180 rm Kloben, 47 rm Spaltknüppel, 20 rm Reifer I.;

3. **Grünsee**, Schläge 175: 60 rm Stockholz I.; Jagden 204: 126 rm Laubholz-Stockholz I., 50 rm Kiefern-Stockholz I. Durchforstungen; Jagden 104: 370 Stangen I./III., 86 rm Kloben, 80 rm Spaltknüppel, 420 rm Reifer II./III.; Jagden 167: 110 rm Kloben, 44 rm Spaltknüppel 40 rm Reifer, II., Totalität: 70 rm Kloben, 30 rm Spaltknüppel;

4. **Seebruch**, Durchforstung, Jagden 28: 240 rm Kloben, 170 rm Spaltknüppel, 40 rm Reifer II.; Jagden 123 ca.: 20 Stück Bauholz IV./V., 170 rm Kloben, 103 rm Spaltknüppel, Totalität: 5 Stück Bauholz IV./V., 35 Stangen I., 50 rm Stockholz I. und zwar von 9 Uhr ab Reifer und Stockholz; von 11 Uhr ab Derbbrennholz; von 1 Uhr ab Nutzholz öffentlich meistbietend zum Verkauf ausbezogen werden.

Schulitz den 1. April 1892.

Der Oberförster.
Nickelmann.

Bekanntmachung, betreffend die Einschulung der schulpflichtig werdenden Kinder zum Ostertermin.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen jetzt zum bevorstehenden Ostertermin diejenigen Kinder als schulpflichtig zur Einschulung gelangen müssen, welche das 6. Lebensjahr vollendet haben oder doch bis zum 30. Juni 1892 vollenden werden.

Wir ersuchen die Eltern und Vormünder solcher Kinder, die Einschulung derselben gleich nach Ostern und zwar am Mittwoch veranlassen zu wollen, weil sonst zwangsweise Einschulung erfolgen müßte.

Thorn den 11. März 1892.

Die Schuldeputation.

Rohrbrunnen, Pumpen- u. Wasserleitungs-Anlagen u. übernimmt zur Ausführung
R. Pischalla, Graudenz.
Pumpen- und Ersatzteile, Röhren, roh und verzinkt, Verbindungen, Saugpumpen u. halte stets auf Lager.

Atelier für Photographie A. Wachs
Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 7.
liefert Photographien jeder Art, sowie **Portraits in Kreidezeichnung**, in vorzüglichster Ausführung, schnell — billig.
Aufnahme nach außerhalb auf Bestellung ohne Preiserhöhung.
Bei allen Aufträgen wird der vorausgelagte Fahrpreis für die Stadtbahn zurückerstattet.

Zahnoperationen, künstliche Zähne, Goldfüllungen u. s. w.
K. Smieszek, Dentist, Elisabethstr. 7.

Cigarren in jeder Preislage, tabellos in Brand u. Güte empfiehlt die Cigarren- und Tabakhandlung von M. Lorenz, Thorn, Breitestr. 50.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 20. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System.**
Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mk. in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.



Nur echt mit d. Bezeichnung „Krafttrunk“ und dem „Facsimile“ des Fabrikanten wie oben.

G. Hirschfeld, Thorn, Dampffabrik für Branntweine u. Liqueure. Segründet 1848.
Prämiirt auf den Ausstellungen zu Bromberg, Königsberg, Graz (Steiermark), Weltausstellung Melbourne sieben Preise, empfiehlt ihren neu fabrizirten **Krafttrunk.**

(Eingetragen im Markenschutzregister unter Nr. 16.)

Dieser wohlthätigende, kräftigende Eierliqueur wird nach ärztlichen Gutachten mit großem Erfolge bei Reconvalescenten und Personen schwächerer Konstitution angewendet werden.

Durch die ausschließliche Verwendung nur wirklich die Gesundheit fördernder Ingredienzien ist derselbe als ein Hausmittel jedermann bestens zu empfehlen.

Vor minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt. Preis pro Originalflasche Mark 2,50. Im Engros-Verkauf entsprechende Ermäßigung.

Bahnhof Schönsee. Militär-Pädagogium und Post-Schule
von Direktor Dr. Herwig. Beste Lehrkräfte. Sicherste Erfolge. Prospekt gratis. Neuer Kursus den 1. April. Meldungen seitig erbeten.

L. Basilius, Photogr. Atelier, Thorn, Mauerstrasse 22.
Drainröhren in allen Dimensionen hat billig abzugeben. S. Bry.

von Janowski, prakt. Zahnarzt, Thorn, Alter Markt (neben der Post).

Total-Ausverkauf.
Wegen Aufgabe meines seit 1877 bestehenden Kurz-, Weisswaaren- und Putzgeschäfts stelle ich, anderer Unternehmungen halber, mein gesamntes Waarenlager zu enorm billigen Preisen zum Total-Ausverkauf.

Da mir sehr daran gelegen ist, mit dem Waarenlager so schnell als nur möglich zu räumen, so mache ich speziell Wiederverkäufer und Interessenten auf diese günstige Gelegenheit besonders aufmerksam, da sich eine derartige Gelegenheit wohl nie wieder bieten dürfte.

Als besonders preiswerth empfehle:

A. Kurzwaaren.		B. Strumpfwaren.		C. Strickgarne, Häfelgarne.		D. Futter- und Bezugsstoffe.		E. Weißwaaren und Buß.	
1000 Yard Obergarn	Rolle 0,25	Echt schwarze Damenstrümpfe	Paar 0,50	Wigogne in allen Farben	Rollpf. 1,20	3/4 Futtergaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	Kreuzbänder, schott. Farben, m	0,25
1000 Untergrarn	0,20	Kinderstrümpfe	0,25	Extremadura, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	Wäsche, auffallend billig,	0,15
Kleiderknöpfe in Fett u. Metall	Dgd. 0,10	Halbseidne Damenhandschuhe	0,45	Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	Gestifte Kinderläschen, à Stk.	0,10
Ankergrarn 20 Grm.-Knäuel	30, 40, Rolle 0,10	Reinseidne Damenhandschuhe	0,75	Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	Hohlegante Damen-	0,30
Blanchetts breite	0,15, schmale 0,10	Couleurte Ballstrümpfe	0,20	Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	Schleifen,	0,10
1 Brief engl. Nähfadeln	0,04	Couleurte Schweißsocken	0,25	Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	Regenschirme mit eleg.	2,00
1 Lage Festgarn gebt. und ungebt.	0,05			Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	Stöcken,	2,00
1 Stück Guriband pr. 8 m	0,30			Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	Ericottailen, in schwarz	1,50
1 Stück Kleiderknopf pr. 20 m	0,25			Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	und coul. à Stk.	1,50
1 Stück Samalige pr. 10 m	0,20			Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	Ericottleiden, "	1,50
Knopflochseide schwarz u. couleur Dgd.	0,15			Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	Couleurte Damen-	1,50
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	Schleifen,	0,10
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	regenschirme mit eleg.	2,00
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	Stöcken,	2,00
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	Ericottailen, in schwarz	1,50
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	und coul. à Stk.	1,50
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	Ericottleiden, "	1,50
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	Couleurte Damen-	1,50
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	Schleifen,	0,10
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	regenschirme mit eleg.	2,00
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	Stöcken,	2,00
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	Ericottailen, in schwarz	1,50
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	und coul. à Stk.	1,50
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	Ericottleiden, "	1,50
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	Couleurte Damen-	1,50
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	Schleifen,	0,10
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	regenschirme mit eleg.	2,00
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	Stöcken,	2,00
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	Ericottailen, in schwarz	1,50
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	und coul. à Stk.	1,50
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	Ericottleiden, "	1,50
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	Couleurte Damen-	1,50
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	Schleifen,	0,10
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	regenschirme mit eleg.	2,00
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	Stöcken,	2,00
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	Ericottailen, in schwarz	1,50
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	und coul. à Stk.	1,50
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	Ericottleiden, "	1,50
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	Couleurte Damen-	1,50
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	Schleifen,	0,10
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	regenschirme mit eleg.	2,00
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	Stöcken,	2,00
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	Ericottailen, in schwarz	1,50
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	und coul. à Stk.	1,50
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	Ericottleiden, "	1,50
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	Couleurte Damen-	1,50
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	Schleifen,	0,10
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	regenschirme mit eleg.	2,00
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	Stöcken,	2,00
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	Ericottailen, in schwarz	1,50
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	und coul. à Stk.	1,50
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	Ericottleiden, "	1,50
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	Couleurte Damen-	1,50
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	Schleifen,	0,10
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	regenschirme mit eleg.	2,00
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	Stöcken,	2,00
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	Ericottailen, in schwarz	1,50
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	und coul. à Stk.	1,50
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	Ericottleiden, "	1,50
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	Couleurte Damen-	1,50
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	Schleifen,	0,10
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	regenschirme mit eleg.	2,00
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	Stöcken,	2,00
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	Ericottailen, in schwarz	1,50
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	und coul. à Stk.	1,50
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	Ericottleiden, "	1,50
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	Couleurte Damen-	1,50
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	Schleifen,	0,10
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	regenschirme mit eleg.	2,00
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	Stöcken,	2,00
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	Ericottailen, in schwarz	1,50
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	und coul. à Stk.	1,50
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	Ericottleiden, "	1,50
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	Couleurte Damen-	1,50
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	Schleifen,	0,10
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	regenschirme mit eleg.	2,00
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	Stöcken,	2,00
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	Ericottailen, in schwarz	1,50
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	und coul. à Stk.	1,50
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	Ericottleiden, "	1,50
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	Couleurte Damen-	1,50
				Strickfäden, alle Nummern vor-	rätzig, Pfd. von 1,50 an,	1/2 Strickgaze in schwarz, weiß, grau, Elle	0,10	Schleifen,	0,10
				Strickfäden,					

Sonntag den 3. April 1892.

Handwerkerkammern.

Die Gegner des in Innungen festgegliederten Handwerkerstandes sind über die von uns jüngst gebrachte und bisher unwidersprochen gebliebene Mittheilung, daß die preussische Regierung demnächst dem Handwerke eine selbständige Vertretung in der Gestalt von Handwerkerkammern geben wolle, aufs höchste aufgebracht und verweisen mit Vorliebe darauf, daß vor etwa zwanzig Jahren der preussische Landtag sich in seiner Mehrheit für den Gedanken, neben den Handelskammern noch eine Interessenvertretung für das Handwerk ins Leben zu rufen, nicht hat erwärmen können. Sie vergessen dabei, daß die Selbstverwaltung in der Zwischenzeit auch das Selbstbewußtsein der Bürger, der größere Wirkungskreis des deutschen Gewerbes auch dessen Interesse an den öffentlichen Aufgaben bedeutend gesteigert hat. Wir glauben, daß auch die Schwierigkeiten, welche der Bildung der Handwerkerkammern seiner Zeit entgegengehalten worden sind, heute nur noch in abgeschwächtem Maße bestehen. Wenigstens will es nicht scheinen, daß das Hinderniß, welches nach dem Grafen von Ikenpliz in der Spaltung des Handwerks in die beiden Gruppen der Innungs- und Nichtinnungsmeister liegen soll, für die Bildung von Wahlkörpern von solcher schwerwiegenden Bedeutung sein soll. Auch das Handwerk ist heute nicht mehr das von 1870. In dem harten Ringen mit der gewaltsam sich in seine Reihen einschleibenden Fabrikindustrie hat es gelernt, sich von mancher Schwerefälligkeit und von mancher unberechtigten Eigenthümlichkeit freizumachen. Das Handwerk weiß, daß es seine Kräfte anspannen muß, wenn es nicht unterliegen, daß es sich die Kampfmittel der Fabrikation selbst aneignen muß, wenn es sogar siegen soll. Der Schuhmacher schilt nicht mehr auf den Fabrikanten, sondern er bezieht von ihm, was ihm seine Arbeit erleichtert, der Sattler und Korbmacher fertigt nicht mehr alle seine Erzeugnisse selbst, sondern ist zufrieden, wenn er gerade seine gangbarsten Waaren von der Massenindustrie beziehen kann. Die Aufgaben des Handwerkers sind auch heute thatsächlich nicht mehr so eng begrenzt wie einst. Der Handwerker ist schon vielfach kleiner Fabrikant und er ist geradezu in den meisten Fällen schon Kaufmann geworden. Für ihn kommt es daher sehr darauf an, gegenüber denen, welche als vollberechtigte Kaufleute und Fabrikanten in der Handelskammer ihre einflußreiche Vertretung haben, umsoweniger zurückzutreten, als jene auf dem Waarenmarkt mit ihm um den Absatz kämpfen. Andererseits hat er ein natürliches Interesse, daß seine Stimme bei solcher Sachlage nicht nur gehört, sondern auch berücksichtigt werde, und die Gewähr dafür wird er niemals so sehr in seinen freien Vereinigungen finden, als wenn er sich auf die Autorität eines vom Staate anerkannten, die einzelnen Personen über-

dauernden Instituts stützen kann. Er verlangt es als sein Staatsbürgerrecht, nicht hinter die „Großen“ in der Vertretung seiner Interessen zurückgestellt zu werden. Die Handelskammern machen ihm dieses Recht am wenigsten streitig. Im Gegentheil, ihnen wird nur damit gedient sein, wenn in ihrem Bezirke auch das Kleingewerbe eine solche Vertretung erhält, daß sie mit derselben womöglich in den gemeinsamen Fragen Hand in Hand gehen und damit ihr Gewicht verstärken können, und wenn schließlich auch in einzelnen Fragen scharfe Gegensätze gewiß nicht ausbleiben werden, so haben diese doch, wenn sie nur von oben und von vorn herein richtig gegeneinander abgesteckt worden sind, noch niemals zu etwas anderem, als zu einem den gemeinsamen Fortschritt fördernden Wettstreit angereizt.

Mannigfaltiges.

(Aus der militärischen Laufbahn des neuen Kultusministers Dr. Boffe) theilt die „Saale-Ztg.“ folgendes mit: Dr. Boffe wurde bekanntlich in der Schlacht bei Langensalza am 27. Juni 1866 verwundet. Er stand als Leutnant bei der 10. Kompagnie des 3. Bataillons (Aschersleben) des 2. Magdeburgischen Landwehr-Regiments Nr. 27, das mit dem 3. Bataillon (Naumburg) des 2. Thüringischen Landwehr-Regiments Nr. 32 das erste Treffen der beim „Siechenhose“ stehenden Reserve bildete. Als aber gegen 1 Uhr mittags der feindliche General Bothmer, Kommandeur der bei Nägelsiedt stehenden 4. Hannoverischen Brigade, seinen mißglückten Flankenstoß unternahm, wurde auch das erste Treffen der Reserve zur Unterstützung der am Erbsberge kämpfenden 1. Kompagnie des Ersatz-Bataillons Nr. 71 herangezogen. Die 10. und 11. Kompagnie des Bataillons Aschersleben unter Premier-Leutnant Schöler hatten links rückwärts hinter den auf der Kuppe des Erbsberges stehenden beiden Sechspfündern Stellung genommen. Hier war es, wo Leutnant Boffe durch einen Granatsplitter der bis an das linke Ufer der Unstrut herangezogenen feindlichen Batterie Müller verwundet wurde. Als zwei Tage vor dem Kampfe die 10. Komp. (Bat. Aschersleben) die Wassermühle zwischen Goldbach und Hochheim besetzt hielt, nahm Leutnant und Kompagnieführer Boffe seine Leute zusammen und richtete etwa folgende Worte an sie: „Die Lieben daheim befehlen wir, wie uns selbst, in Gottes Hand. Mit Gott und nur im Vertrauen zu ihm, der mit uns und mit unseres Königs gerechter Sache ist, wollen wir unsere Schuldigkeit thun. Er wird uns den Sieg geben, und es kann uns nichts geschehen, als was er haben will. Mit Gott für unsern König wollen wir kämpfen und siegen. Wollt Ihr das, Kinder, und kann ich mich darauf verlassen? Ein einstimmiges: „Sowohl Herr Hauptmann!“ war die fröhliche Antwort.

(Die „Allg. Fleischer-Zeitung.“ theilt folgende „Steuereinschätzungsgeschichte“) mit, von der sie erklärt, sie werde ein gerichtliches Nachspiel haben. Ein Herr hatte sich mit einem Jahreseinkommen von 2700 Mk. eingeschätzt. Da er ein großes Haus machte, erschien diese Summe der Einschätzungskommission zu niedrig. Sie forschte nach und kam zu dem Resultat, daß der angeblich mit so bescheidenem Jahreseinkommen lebende Mann auch durch Terrainspekulation viel verdient. So sei denn der Herr, statt mit 2700, nun mit 300 000 Mark eingeschätzt worden. In seiner Bestimmung darüber habe der Herr erklärt, zwei seiner Partner hätten es ebenso gemacht wie er und hätten doch dieselben Einnahmen wie er, worauf die Kommission Veranlassung nahm, auch jenen beiden Herren, die sich mit 2700 Mark eingeschätzt hatten, ein Einkommen von 300 000 Mk. in die Steuerliste zu schreiben.

(Schankstätten in Berlin.) Infolge einer Wette, welche dahin ging, daß es in Berlin Straßen gäbe, welche mehr Restaurationen, Schankwirthschaften u. dgl. aufweisen als Hausnummern, wurde von den Parteien festgestellt, daß die Friedrichstraße, die 251 Häuser umfaßt, nicht weniger als 257 konzessionirte Ausschankstätten zählt, also 6 mehr als nöthig war, um die Wette zu gewinnen.

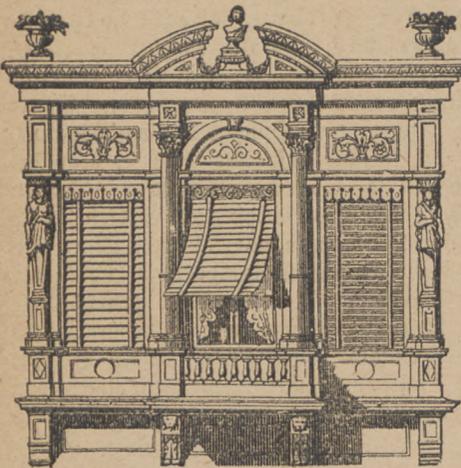
(Die Morphiumsucht) zu befriedigen, welche in Paris fortwährend steigt, haben kürzlich unternehmende Geschäftsleute zwei „Morphium-Injektions-Etablissements“ eingerichtet, in welche sich das Publikum drängt. Das eine ist für Männer, das andere für Frauen bestimmt. Die Polizei hat keinen Anlaß, einzuschreiten, da alles geordnet hergeht. Die Wartesäle sind glänzend ausgestattet. Für die erste Injektion sind 5 Frcs., für die folgenden ist die Hälfte zu bezahlen. Bezeichnend ist, daß der größte Theil der Besucher aus jungen Männern und Frauen besteht.

(Räuberromane nach Amerika.) Ungeheure Sendungen unserer bekanntesten Räuberromane, wie „Rinaldo Rinaldini“, „Schinderhannes“, „der bairische Hiesel“, die „Braut des Räuberhauptmanns“ u. c. gehen jährlich nach Amerika, und zwar die bedruckten Bogen, welche drüben erst in Buchform gebracht werden. Bekanntlich sind Bücher in anderer Sprache, als englischer, zollfrei, und da die Deutsch-Amerikaner ebenfalls wie ihre Schulkollegen und Dienstmädchen in Deutschland auch leidenschaftlich diese Art Schauerromane lesen, werden ganze Schiffsladungen jährlich nach Amerika geschafft.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Sonntag am 3. April.
Sonnenaufgang: 5 Uhr 31 Minuten.
Sonnenuntergang: 6 Uhr 36 Minuten.

feine Tischlerwaare, II. Klasse, Sopf und Brak,
sowie
Mauerlatten, Karrdielen etc.
werden billigt ausverkauft.
Julius Kusel.



Robert Tilk
empfiehlt als Spezialität die Fabrikate von
Bayer & Leibfried
in Eßlingen (Württemberg)
Zug-Jalousien
D.-N.-P. 9624,
Rolladen
und **Rolljalousien**
D.-N.-P. 2432,
in anerkannt vorzüglicher Qualität und
Ausführung.
Muster, Preislisten und Zeichnungen
stehen zu Diensten.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend mache ich
hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das unter der Firma **Jacob**
Sudowski, Seglerstraße, geführte
Bierverlagsgeschäft,
verbunden mit
Ausschank,
käuflich erworben habe und daß ich die Leitung desselben am 1. April cr.
übernehme.
Ich werde das Geschäft in der bisherigen Weise weiterführen und wird
es überhaupt mein Bestreben sein, dasselbe in dem guten Rufe zu erhalten,
in dem es bis dahin gestanden hat.
Biere verschiedenster Art und bester Qualität halte ich jederzeit
auf Lager.
Vincent Tadrowski.

Brombergerstraße 35
Eine Wohnung mit 3 Zim. u. Zub.,
Borgart. u. n. Veranda in Mocker 4
u. mehrere kl. Wohn. m. Kartoffelland
in Mocker 19 von sofort zu vermieten.
Block-Schönwalde.
Gerechtestraße 33
ist die 1. Etage per 1. Oktober cr. zu
vermieten. Näheres zu erfragen Breite-
straße 43 im Cigarrengeschäft.

Brombergerstraße 35
Wohnung im Erdgeschoß, bestehend aus
5 Zim., Küche, Veranda und allem Zubehör,
samtst Pferdestall und Wagenremise zum
Preis von 900 Mark zu vermieten.
R. Uebrick.
Gerberstraße 25 ist die erste Etage von
4 Zimmern nebst Zubehör von sofort
zu verm. Näheres zu erf. in der 2. Etage.

Delikataten Räucherlachs,
ff. Elb-Caviar,
Spickaal, Geléaal etc.
ferner
tafelfertige Preiselbeeren,
pr. Pfund 40 Pf. und
schmackhafte Dillgurken
empfiehlt
P. Begdon, Gerechtestr. 7.

Dem geehrten Publikum von Thorn und
Umgegend empfehle ich mich zur
Anfertigung von Bauzeichnungen,
Kostenanschlägen, sowie allen übrigen tech-
nischen Arbeiten; auch übernehme ich Bau-
leitungen und Bauausführungen zu soliden
Preisen.
Hochachtungsvoll
O. Weiskopf, Architekt,
Mauerstraße 36.

Zur Uebernahme zweier **Militär-Can-**
tinen sucht
2 verheirathete Familien
S. Czechak.

Bromberger Vorstadt Schulstraße Nr. 20
ist die **2. Etage,** 6 Zimmer u., z. v.

Die vom Herrn Rechtsanwalt Polcyn be-
rothete 2. Etage ist von sofort zu
verm. für 560 Mk. **S. Czechak, Culmerstr.**

2 eleg. möbl. Zim., im ganzen auch ge-
theilt, für 40 Mk. zu vermieten, ev.
Burschengeläß. **Coppertiusstr. 7, I.**

Wohnungen von 2 u. 3 Zim. m. geräum.
Zubehör zu vermieten.
Näheres **Casprowitz, Klein-Moder.**
vis-à-vis Wollmarkt.

Ein möbl. Zim. n. Kab. u. Burschengel.
von sofort zu verm. **Luchmacherstraße 22.**

Eine kl. freundl. Wohn. von sofort billig
zu vermieten **Culmerstr. 15.**

Feinmöblirte Wohnung für 1-2 Herren
Schuhmacherstr. 17.

Kleine freundl. Hofwohnung, Stube,
Kab., Küche, Keller u. Stall von sofort
an ruhige Einwohner zu vermieten **Schuh-**
macherstraße 4. Zu erfragen 2 Treppen.

Ein möblirtes Zimmer mit Burschengeläß
von sofort billig zu vermieten.
Culmerstr. 15, 1 Tr. nach vorn.

Eine kleine Familienwohnung
von sofort zu vermieten.
Ad. Borchardt, Fleischermeister.

Münchener Löwenbräu,
jährliche Produktion ca. 500 000 Hektoliter.
Generalvertreter: **Georg Voss-Thorn.**
Verkauf in Gebinden von 20-100 Liter.
Ausschank Baderstrasse Nr. 19.

Vorsicht beim Einkaufe von
Zacherlin.

Kunde: „... Ich will kein offenes
Insektenpulver, denn ich habe
Zacherlin verlangt! ... Man rühmt
diese Specialität mit Recht als das weitaus
beste Mittel gegen jederlei Insekten, und darum nehme ich nur:
eine versiegelte Flasche mit dem Namen „Zacherl“ an!“

In Thorn	bei Herrn	Adolf Majer.
„ Argenau	„ „	Rud. Witkowski.
„ Briesen	„ „	Max Bauer.
„ Bromberg	„ „	Victoria-Droguerie.
„ „	„ „	Dr. Aurel Kratz.
„ „	„ „	Karl Grosse.
„ Inowrazlaw	„ „	F. Kurowski.
„ Culm	„ „	J. Rybicki.
„ Culmsee	„ „	B. v. Wolski.
„ Dkollo	„ „	Winfr. Strenzke.
„ Schwes	„ „	Bruno Boldt.
„ Strasburg	„ „	K. Kocz ara.

Eine herrschaftl. Wohnung ist in meinem
Hause Bromberger Vorstadt, Schulstraße
114, sofort zu vermieten.
Maurermeister Soppart.

Wohnungen zu vermieten.
4 Zimmer nebst Zubehör **Bäderstraße 35.**
Wunsch.